# Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte, Wilh. Schaller. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordhaus, Adolf Steiner, William Wilkens. — Görlitz: C. Schoenwald. — Mainz: D. Frenz. — Minden: C. Marowski. —

Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 6—8. — Belgien: Agence Havas in Brüssel, 32 Rue de la Madeleine. — Frankreich: John F. Jones Nachf. in Paris, 31 bis Faubourg-Montmartre. — England: John F. Jones Nachf. in London, 166 Fleet Street. Aug. Siegle in London, 30 Lime Street, E. C. — Schweiz: Orell Füssli & Co., Zürich.

**Nr. 322. [30. Jahrgang.] Berlin, Dienstag den 14. Juli 1891, Abends. [30. Jahrgang.] Nr. 322.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen.** Für Berlin nehmen **sämmtliche Zeitungs-Spediteure** und die **Expedition** dieser Zeitung **Wilhelmstraße 32,** Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.** sowie die **Post-Expeditionen 8 Mark** inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfspaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin 48, SW. Wilhelmstraße 32,** zu richten, **und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten.**

**Fernsprech-Anschluß Nr. 6514.** **Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung,** unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. **Fernsprech-Anschluß Nr. 6514.**


## Wochen-Abonnement.

Für die **Reise-Saison** haben wir ein **Wochen-Abonnement** auf unsere Zeitung eingerichtet. Dasselbe beträgt für die Woche mit **zweimaliger täglicher** Kreuzband-Sendung **innerhalb des Deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie ℳ 1.20,** für die übrigen Staaten **ℳ 1.50.** Um die Abonnenten regelmäßig und pünktlich in den Besitz der Zeitung zu setzen, ist es erwünscht, daß beim Wechsel des Aufenthaltsortes die Expedition 1—2 Tage vorher davon Kenntniß erhält.

## Politischer Tagesbericht.

Berlin, 14. Juli.

Wenn es in Frankreich viele, sehr viele Leute giebt, deren politische Gedanken und Gefühle sich einem einzigen Verlangen unterordnen, dem Ruf nach Vergeltung für 1870 und 1871, so läßt sich doch hin und wieder eine Stimme vernehmen, meist aus dem Munde eines der Edelsten, durch Geistesbildung und Lebenserfahrung Hervorragendsten der französischen Nation, welche mit patriotischem Ernste daran erinnert, daß Frankreich einstmals auch noch anderen Ruhm suchte und erntete, daß sein Name verbunden war mit Vielem, was die Menschheit zu ihren herrlichsten Gütern rechnet. Die Zeitungen, allerdings weniger die französischen, als die ausländischen, haben vor kurzem Notiz genommen von einer Auslassung des früheren Ministers des Auswärtigen Barthélemy St. Hilaire, der den Präsidenten Adolph Thiers ein treuer Berather und vertrauter Freund gewesen ist. Einem Mitarbeiter des „Gil Blas" gegenüber äußerte sich der 86jährige Staatsmann über die „Jsolirung Frankreichs" und über die Bedeutung der Dreibundes und die Beziehungen Großbritanniens zu demselben.

Barthélemy St. Hilaire erkennt in dem Dreibund, wie es ja von jedem nur einigermaßen unbefangen urtheilenden Politiker nicht anders zu erwarten, ein Werk der Vertheidigung. Dieses Werk der Vertheidigung, sagt er, wird jetzt durch den Zutritt Englands verstärkt. „Ich bin fest überzeugt, daß keine dieser Mächte die Absicht hat, uns anzugreifen. Frankreich war lange und ist noch an der Spitze der Zivilisation. Es würde die Sache derselben verrathen, wenn es mit Rußland gemeinsame Sache machte."

Vielleicht hat der hochgebildete Akademiker und Senator die Empfindung gehabt, daß eine ideale Rücksicht, wie das noblesse oblige dieselbe gegenüber den Kulturaufgaben der Menschheit für Frankreich zu begründen scheint, den ersten Jnstinkten der Revanche gegenüber nur ein geringes Gewicht haben würde. Er weist daher auf die praktischen Interessen der Politik hin, die einem einsichtigen und vaterlandsliebenden Franzosen das russische Bündniß widerrathen. Barthélemy St. Hilaire sieht für den Fall eines durch eine französisch-russische Allianz hervorgerufenen Weltkampfes nur folgende Alternative vor sich:

„Wenn wir die Sache der Zivilisation verrathen, was würden wir gewinnen? Werden wir geschlagen, so wird man uns vernichten und wie Polen behandeln; siegen wir, so wird man uns Elsaß-Lothringen und vielleicht auch das ganze linke Rheinufer geben, wir werden dann aber bis ans Ende der Dinge in Abhängigkeit gerathen von St. Petersburg."

Daher die praktische Folgerung: „Ich sage es Ihnen, rüsten wir weiter, wenn wir es nothwendig erachten, aber bleiben wir isolirt, bewahren wir unsere Neutralität."

Dem Auge des erfahrenen Staatsmannes ist klar, daß für die an Geist und zivilisatorischen Kräften aller Art so reiche französische Nation der Weg zur Wiedererlangung einer großen, alle Ansprüche eines vernünftigen Ehrgeizes befriedigenden Weltstellung offen liegt. Die Losung für den Fortschritt auf dieser Bahn lautet für sie: Zurückhaltung und Sammlung, aufrichtig friedliche Haltung auf dem Gebiete der europäischen Politik, also innerlicher Anschluß an die Friedensliebe der großen Kulturmächte, dagegen eifrigster Wettstreit auf allen Gebieten des Kulturlebens in inniger Berührung mit den übrigen führenden Mächten der Zivilisation.

Der Freund Thiers' trägt das tiefe Bewußtsein in sich, daß l'esprit français ebenfalls eine Großmacht ist, und daß im Ringen um die Palme menschheitlicher Kultur sein Volk getrost in die Arena treten kann.

Vorkommnisse der jüngsten Zeit mochten in Männern wie Barthélemy St. Hilaire, den Vertretern des alten Geistesstolzes jenes Frankreichs, das ja ohne allen Zweifel lange Zeit eine Leuchte und ein Hort edlerer Bildung für die Völker Europas gewesen ist, ein ganz besonderes bitteres Gefühl der Demüthigung und der Trauer über eine irregeleitete und trreleitende Politik erwecken.

Hat doch neulich bei der Enthüllung des in Versailles dem Bildhauer Houdon gewidmeten Standbildes Herr Larroumet, der directeur des beaux arts und ein Mann, der zum heutigen Erinnerungsfest an den Bastillensturm von der Republik mit dem Offizierskreuz der Ehrenlegion geschmückt worden ist, — dieser Herr Larroumet hat sich nicht gescheut, vor einer Versammlung von Franzosen die geistige Kniebeugung vor Moskau in folgender Weise zu vollziehen: Die Künstler und Philosophen Frankreichs, sagte der Redner, hätten zwar vor hundert Jahren Rußland aufgesucht, um dort die schönen Künste und das höhere Schriftthum zu verbreiten; Rußland habe jedoch gegenwärtig im Begriffe, diese Lehren durch seine literarischen Erzeugnisse den Franzosen zurückzugeben! Die Seele des Zarenreiches durchdringe nunmehr die französische Seele und übertrage an diese ein tiefempfundenes Gefühl von Mitleid und menschlicher Nächstenliebe!!

So der am 14. Juli — das französische Volk vernichtete an diesem Tage, wie Francis Magnard heute sagt, la prison de l'arbitraire et du bon plaisir — zum Offizier der Ehrenlegion ernannte Larroumet!

Vielleicht, wenn die französische Vernunft den Dienst versagt, kommt doch der Stolz Frankreichs dem Patriotismus eines Barthélemy St. Hilaire zu Hülfe.

### Das Kaiserpaar in England.

„Wolff's Bureau" meldet:

**London,** Montag 13. Juli. Beim Abschied in Windsor am heutigen Nachmittage küßte die Königin St. Majestät den Kaiser auf beide Wangen. Nach der Rückkehr von der Station Westpool Street nach dem Buckingham-Palast, fuhr St. Majestät der Kaiser nach Dudley House, um daselbst bei Lady Dudley das Diner einzunehmen.

**London,** Montag 13. Juli, Abends. Nachdem der offizielle Empfang heute Nachmittag mit der Ankunft St. Majestät des Kaisers aus Windsor sein Ende erreicht hat, beabsichtigen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von nun an incognito zu reisen.

Se. Majestät der Kaiser drückte gestern in Hatfield dem Marquis of Salisbury seine außerordentliche Befriedigung über den ihm in England gewordenen enthusiastischen Empfang aus, welcher alle Erwartungen übertroffen habe.

Heute Abend sammelte sich auf dem Wege vom Buckingham Palast nach Dudley House eine große Menschenmenge an, welche Se. Majestät aufs Wärmste begrüßte. Ihre Majestät die Kaiserin wird am Mittwoch von Felixstowe nach Windsor zurückkehren, um ihre Söhne der Königin vorzustellen.

**London,** Dienstag 14. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abend nach Grinburg abgereist. Eine überaus große Menschenmenge hatte sich vor dem Palais der Lady Dudley und auf dem ganzen Wege bis nach dem Bahnhof Kings-Cross angesammelt, welche den Kaiser mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßte. Der Prinz von Wales und die Herzöge von Connaught und Cambridge verabschiedeten sich vom Kaiser im Eisenbahnwaggon; der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt mit dem ganzen Botschaftspersonal hatten das Geleite bis zum Bahnhofsperron gegeben. Das Abschiedswort der englischen Prinzen „Good bye" beantwortete Seine Majestät mit dem Zurufe: „Auf Wiedersehen!" Der Zug verließ die Halle 10 Uhr 40 Minuten unter den spontanen Zurufen der Versammelten.

Wie verlautet, hat Se. Majestät die Mitglieder der deutschen Botschaft durch Ordensverleihungen ausgezeichnet und den englischen Herren, welche zur Dienstleistung befohlen waren, kostbare Geschenke gemacht.

Die Ankunft Se. Majestät des Kaisers in Leith erfolgt Dienstag kurz nach 7 Uhr. Es findet kein offizieller Empfang statt. Se. Majestät wird sich sofort an Bord der „Hohenzollern" begeben und vor der Abreise nach Norwegen nur noch die Forthbrücke in Augenschein nehmen.

**Leith,** Dienstag 14. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist heute früh 7 Uhr 5 Min. hier eingetroffen.

**Leith,** Dienstag 14. Juli. Se. Majestät der Kaiser wurde bei der Ankunft hierselbst auf dem festlich geschmückten Bahnhof von dem Sheriff, dem deutschen Konsul, dem Kommandeur der Nordwiszion, General Annesley, und anderen Ehrenmännern empfangen. Se. Majestät begab sich vom Bahnhof sofort zu Wagen nach dem Hafen und von dort mittels des bereit liegenden Bootes der Yacht „Hohenzollern" an Bord der letzteren. Auf der Fahrt zum Hafen wurde Se. Majestät von der Volksmenge mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Bei der Ankunft Sr. Majestät auf der Rhede gab der „Stolch" Salutschüsse ab. Se. Majestät der Kaiser nahm an Bord der „Hohenzollern" das Frühstück ein. Die „Hohenzollern" fuhr sodann den Firthfluß hinauf nach der Forthbrücke.

* * *

Unser Spezialberichterstatter schreibt aus **London** vom 11. und 12. Juli:

11. Juli, Abends.

Es werden jetzt Einzelnheiten über den Aufenthalt des Kaisers in der Marineausstellung bekannt. Der Kaiser wurde vom Staatssekretär der Marine, Jackie Worthington, dem Ausschusses Lord Georg Hamilton empfangen; anwesend waren unter Anderen Admiral Sir William Lowell, Admiral Sir William Hanston Stewart und die Mitglieder des Ausschusses. Se. Majestät trug den Unterrock eines englischen Admirals und war vom Admiral Sir Edmund Commerell und General Sir John Mac Neill begleitet. Der Kaiser besuchte in Begleitung des Prinzen von Wales und des Herzogs von Edinburg zuerst den Pavillon der Peninsular und Oriental Dampfschifffahrts-Gesellschaft, in dem völlig eingerichtete Schifffahrtskabinen, wie sie auf den Dampfern sich befinden, zu sehen waren. Jndische Diener in der Tracht ihres Landes hielten Wache. Darauf wurde das Panorama der Schlacht von Trafalgar besichtigt und ging es alsdann zu dem künstlichen See, auf dem eine Miniatur-Seeschlacht stattfand. Es waren zwei Schiffe so groß, daß ein Seemann in demselben Raum finden, das Schiff leiten, Kanonen abfeuern, fliegen oder sich ertränken konnte. Der Hauptaugenblick war der Angriff eines Torpedobootes, das aus einem verborgenen Hafen hervorschoß und seine tödtliche Waffe gebrauchte. Eine Explosion erfolgte schon beim ersten Schuß und das betreffende Schiff wurde außer Aktion erklärt. Die Kaiserin kam noch zur rechten Zeit, um sich dieses interessante Schauspiel anzusehen. Nun ging es nach der Tribüne, von der das Exerzieren der Matrosen vom Kriegsschiff „Cambridge" mit einer Batterie Feldgeschütze beobachtet wurde. Hieran knüpfte sich ein Gang durch die Galerie, welche Bilder und historische Erinnerungen enthält. Die Kaiserin verweilte hier nicht lange, sondern begab sich, begleitet vom Admiral Sir Hanston Stewart, an Bord der „Victory", einer genauen Nachbildung des berühmten Admiralsschiffes, auf dem Nelson seinen größten Sieg errang und den Tod fand. Dann besuchte die Hohe Frau noch den Elberg und das obengenannte Panorama und kehrte nach Buckingham-Palast zurück. Der Kaiser unterzog die Schiffsmodelle in der Gopinghalle einer eingehenden Besichtigung. Ehe er die Ausstellung verließ, wurde ihm das goldene Ehrenbuch, welches die Mitglieder des Ausschusses tragen, überreicht.

Nach der Feier in der Guildhall speiste der Kaiser Abends allein beim Herzog von Cambridge. Geladen waren noch außer den vier Feldmarschällen, nämlich dem Prinzen von Wales, Sir Patrick Grant, Sir Frederic Paines und Sir Lynton Sommond, der Herzog von Edinburg, der Herzog von Connaught, der Herzog von Clarence, Prinz Christian ꝛc. Der Speisesaal enthält lebensgroße Bilder Georg IV., Wilhelm IV., der Prinzessin Charlotte, des Herzogs von Cumberland und des Königs von Hannover. Mitten auf der Tafel stand der prachtvolle silberne Kandelaber, St. Georg und den Drachen darstellend, den einst der Herzog von der Königin Adelaide geerbt hat. Während der Tafel spielte die Musik der Grenadiergarde im Dufcanum, deren Chef der Herzog ist.

In der späteren Abendstunde dieses Tages wohnten Ihre Kaiserlichen Majestäten noch dem großen „Staatsball" bei, der im Buckingham-Palast veranstaltet wurde. Vom Lord Chamberlain empfangen, erschienen das Kaiserpaar, der Prinz und die Prinzessin von Wales und die anderen königlichen Prinzen und Prinzessinnen um 11 Uhr in der Gesellschaft. Der prachtvolle Ballsaal ist im Oval gebaut, an den Wänden entlang ziehen sich breite Sitzen, mit Divans und Sesseln besetzt; an einem Ende saß das Orchester, gegenüber auf einem Hautpas befanden sich die Plätze für die höchsten Herrschaften. Der Eintritt des Kaiserpaares gab das Zeichen zum Beginn des Balles. Es wurde zurückgetanzt, der Prinz von Wales und die Prinzessin von Wales und die anderen königlichen Prinzen und Prinzessinnen um 11 Uhr in der Gesellschaft. Der prachtvolle Ballsaal ist im Oval gebaut, an den Wänden entlang ziehen sich breite Sitzen, mit Divans und Sesseln besetzt; an einem Ende saß das Orchester, gegenüber auf einem Hautpas befanden sich die Plätze für die höchsten Herrschaften. Der Eintritt des Kaiserpaares gab das Zeichen zum Beginn des Balles. Es wurde zurückgetanzt. Man bemerkte die Gräfin Dudley in prachtvoller Allasrobe mit Crêpe de Chine besetzt, die Marquise von Blandford in malwenfarbigem duftigen Ballkleid mit hyazinthblauem Sammet besetzt, der mit pfirsichfarbigem Rips geschmückt war; die Herzogin von Portland, ganz in Silberbrokat, den Ausschnitt besetzt mit gefaltetem Tüll, in dem Diamanten glänzten; eine andere junge Herzogin, deren Namen Berichterstatter nicht zu erfahren vermochte, in bläulichem Rosa mit gestickten Silberbesatz und Saphiren an Brust und im Haar; die Marquise von Conyngham in rezedafarbenem Kleid mit Brokatstreifen, das Mieder mit allen gelben Spitzen besetzt, die von Diamantenbuttons erhalten wurden; Lady Florence Alley in hellgrünen Allasrobe, über deren Mieder sich jwei goldgestickte Bahnen kreuzten. Die rosa Farbe hatte an diesem Abend in den Toiletten der jungen Damen entschieden die Oberhand; bevorzugt für das deutsche Kaiserpaar waren die Schärpen, die vielfach getragen wurden, und der Diamantenreichthum, der sich, vom Mieder abgesehen, auch am Kleide, im Gürtel und in den Schärpen offenbarte.

Trotzdem unser Kaiserlicher Herr bis 3 Uhr dem Balle beigewohnt hatte, war er am Sonnabend wieder bereits um 8 Uhr im Sattel und unternahm einen Spazierritt im Hydepark. Die Kaiserin fuhr nach dem deutschen Gouvernantenheim, wo sie von der Vorsteherin mit einem Korb prachtvoller Rosen empfangen wurde. Sie nahm die Räumlichkeiten in Augenschein, ließ sich die Gouvernanten vorstellen und erkundigte sich aufs Eingehendste nach den Verhältnissen und dem Gedeihen dieser Anstalt. Zwischen war der Kaiser zurückgekehrt und nahm in der Uniform des 1. Gardedragoner eine Parade der Truppen of the Guard ab. Es sind dies 80 ausgediente Unteroffiziere, die, von 12 Offizieren begleitet, unter dem Kommando des Karl of Limerick stehen und Wache theils für den St. James Palast, theils für den Tower bienen und somit eine Art Schloßgarde-Kompagnie bilden. Sie tragen das malerische Gewand der Beefeaters, das auch bei dem Fest der Königin Minne zur Feier der Albernen Hochzeit des Kaisers Friedrich im Weißen Saale zu schauen war.

12. Juli.

Die viel erwähnte Parade hat gestern Nachmittag auf dem Exerzierplatz bei Wimbledon stattgefunden; es war eine Probe, was englische Bahnverwaltungen zu leisten im Stande sind, und sie haben die Probe rühmlich bestanden. Man kann, ohne sich einer Uebertreibung schuldig zu machen, die Zahl der Personen, die früh zum Rennen und Nachmittags zur Parade die Gelegenheit benutzten, auf eine halbe Million schätzen und doch verlief Alles glatt. Die Fahrt vom Westend Londons nach der Vorstadt Wimbledon dauert 20 Minuten, sie führt unter anderen bei der Station Clapham Junction vorbei, einem Knotenpunkt, der täglich nicht weniger als 1089 Züge passiren; von da zog uns ein leichtes Gefährt nach dem Paradefelde. Es war dieselbe Völkerwanderung, wie wir sie von deutschen Kaiserparaden genuglam kennen; Wagen drängte sich an Wagen, doch nicht in den einfachen, oft altertümlichen, oft recht primitiven Form, wie dies in der Heimath geschieht, sondern in den vornehmeren von Equipagen, Mietreisigen und englischen Reisewagen. Das deutet darauf hin, daß die Jnsassen fast ausschließlich der höheren Kreisen angehören, und dies kam auch auf den Tribünen zum Ausdruck. Der Unterschied zwischen deutschem und englischem Wesen trat hier recht deutlich hervor. Wir Deutsche sind eben nach einem Worte Kaiser Wilhelm I. das Volk in Waffen, eine große Heerschau gestaltet sich bei uns fast zu einem Volksfeste, an dem ein Jeder mit Verständniß theilnimmt, während in London eine Parade nur ein Sportschauspiel ist, zu dem man hinausfährt, wie zu einem Rennen oder einer Regatta. Und nun ein Blick auf die Tribünen! In Deutschland riesige, völlig geschmacklose Holzbauten mit ungebohelten Bänken und notdürftigster Bedachung, die oft ein Windstoß in bedenkliches Schwanken bringt; hier ein geschmackvoller, leichter Bau mit rothem Tuche ausgeschlagen, mit bequemen Sitzen und sicherem Dache. Und das Publikum! In London die ganze Aristokratie in elegantester Promenadentoilette, in Deutschland der schlichte Bürger, der Gutsbesitzer, der Landwirthschaftler, der gewesene Soldat, alle im Alltagskleide. So selbst gestern der gebildete Mittelstand völlig, während die unteren Klassen zu Hunderttausenden das weite Paradefeld säumten. Auffällig war es, daß der Standort für den Kaiser und sein Gefolge so gewählt war, daß den Herren die Sonne ins Gesicht schien; auch auf den Tribünen empfand man dies als einen Uebelstand, dem die Damen mit ihren riesenhaften Schirmen abzuhelfen in der Lage waren, was viele Herren weiter als Belästigung empfanden. Wie überall in England, so hatten auch die Vertreter der Presse noch vor der Tribüne einen bevorzugten Stand. Alles war auf 20 Meter zu sehen, da die Truppen höchstens in einer Entfernung von 20 Schritt vorüberzogen.

Kurz vor 4 Uhr verkündete ein Kanonenschuß die Ankunft des Kaisers, der auf der Eisenbahnstation seinen bekannten Rappen bestiegen hatte und nun mit einer glänzenden Suite in raschem Galopp herangeritten kam. Zugleich ging die Kaiserflagge an einer Maste zunächst der Tribüne in die Höhe, um die Anwesenheit Sr. Majestät anzuzeigen. Sr. Majestät ritt ein Zug der 1. Life Guards voran, im Gefolge befanden sich der Prinz Albert Victor von Clarence, in der Uniform des 10. Husarenregiments, der Generalitätsleutnant von Wittich, Oberstlieutenant v. Kessel und zahlreiche andere Offiziere, unter denen man auch die fremden Militärbevollmächtigten bemerkte. Der Kaiser trug die Uniform der Gardes du Corps mit dem schwarzen Kürasse und darüber das Band des Hosenbandordens; auch dem Abreiten der Fronten nahm der Kaiser unmittelbar vor erwähnten Tribüne Stellung und in nächster Nähe der Tribünen Aufstellung; das Publikum hatte sich erhoben und begrüßte Se. Majestät mit lauten Hochrufen. Jnzwischen hatten sich die Prinzen Wagen die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern, die Herzogin von Connaught, die Prinzessin Christian und die Herzogin von Teck eingefunden, um dem Vorbeimarsch, der jetzt begann, zuzuschauen.

Ihrer Oberkommandirende der britischen Armee, der Herzog von Cambridge, der Feldmarschallsuniform und dazu das Band des Schwarzen Adlerordens trug, jetzte sich an die Spitze der Truppen und führte sie dem Kaiser vor. Die vereinigten Trompeterkorps des Horse Guards, der 5. Dragoner, der 19. Husaren und der Artillerie, dieses einen flotten Marsch, nach dessen Klängen zuerst die reitende Artillerie vorüberzog; Bärenmützen, knappanliegende schwarze Röcke mit gelben Schnüren besetzt, schwarze Hosen mit breiten rothen Streifen, in hohe Stiefeln gesteckt. Sie waren vorzüglich beritten, namentlich erregten die Sechsgespanne der Kanonen Bewunderung; ist doch diese Truppe dieses Jahr auf die die Engländer am stolzesten sind, und man erzählt sich, daß auch der Kaiser Friedrich als Kronprinz diese Artillerie besonders zu loben pflegte. Es folgte das rühmreiche Regiment der Horse Guards blue, das der Prinz von Wales vorführte. Der Thronfolger trug gleichfalls englische Feldmarschallsuniform, scharlachrothen Rock mit Gold gestickt, Federhut und das Band des Schwarzen Adlerordens und wurde vom Publikum mit stürmischem Beifall begrüßt. Die Husaren der Truppe besteht aus einem dunkelblauen Koller, Stahlkürasß, weißledernen Beinkleidern, den sogenannten Wellingtonstiefeln, deren Stulpe spitz nach hinten ausläuft, und einem vergoldeten Helm, der über dem englischen Wappen den Stern des Hosenbandordens trägt und von einem rothen Haarbusch überragt wird. Die Pferde dieser Truppen sind sämmtlich Rappen und von edlem Bau; sie kosten dafür auch durchschnittlich 1600 ℳ. Dann kamen die 5. Dragoner mit Kanzen, in rothen Röcken, mit vergoldetem Helm und weißem Haarbusch; die 19. Husaren, schwarzblau mit gelben Schnüren, vorzüglich beritten, aber nach deutscher Auffassung etwas zu schwerfällig. Die Schabracken des Regiments bestanden durchweg aus Pantherfellen. Die reitende Artillerie und die Kavallerie war in Schwadronsfront defilirt; das Fuß-Artillerieregiment, dunkelblauer Rock, niedriger rother Kragen, weißes Stiefelzeug, schwarze Hosen, Bärenmützen, Gamaschenstiefel und dunkler Tuchhelm mit gelbem Knopf, folgte in Batteriefront. Auch dieses Regiment fand den besonderen Beifall des Publikums.

Zwei Divisionen zog nunmehr die Infanterie vorüber, voran die vereinigten Kopfbanden jener Division. Die Abstände, die zwischen den verschiedenen Regimentern und auch später zwischen den Abtheilungen der Freiwilligen, gehalten wurden, waren allzugroß, und deshalb dauerte auch die Parade bei nur einmaligem Vorbeimarsch von etwa 20 000 Mann volle zwei Stunden. Zuerst kamen, vom Herzog von Connaught geführt, die drei Garderegimenter, Grenadiere, Schotten und Coldstreams, Stahlhelm, Scharlachrock, prompter Schritt, wie sie noch vor vier Jahren Prinz Wilhelm begeistnet —, alle drei Regimenter in derselben Uniform mit Ausnahme der Abzeichen am Kragen; rother Rock, schwarzer Kragen mit weißem Besatz, schwarze Aufschläge, die Schöße vorne mit weiß besetzt, weißes Stielzeug, schwarze Hosen mit Ledergamaschen und Schnürstiefeln. Hoch oben auf dem Rücken tanzt bei jedem Schritt ein winziges Tornistrchen auf Glanzleder; um jo fester sitzt die riesige Bärenmütze, auf die die Garde, trotz ihrer Schwere, nicht wenig stolz ist und in deren erstreber Abschaffung sie eine Art Degradation erblickt. Jm Ganzen genommen wurde die Kompagnierfront gut eingehalten, so gut wie es unter den Umständen möglich war. Da nämlich die Mannschaften beim Vorbeimarsch nicht Augen rechts machen durften, so waren sie genöthigt, Richtung nur durch Fühlung zu nehmen, was mitunter zu kleinen Wellenlinien Anlaß gab. Das Gebot, beim Vorbeimarsch nur gerade aus zu sehen, wurde gestern von einigen Freiwilligen-Offizieren unbeachtet gelassen und man hörte von Zeit zu Zeit das Kommando: Augen rechts!

Schwarze Uniformen kamen jetzt zum Vorschein. Es waren die vom Herzog von Teck geführten Post Office Volunteers, die die Spitze der Freiwilligenkorps bildeten. Diese Korps sind eine Truppe, die nur in der englischen Armee vorkommt. Während sich die stehenden Regimenter nur aus den untersten Volkksklassen rekrutiren, stehen in den Reihen der Freiwilligen bemittelte junge Männer, die am Werktage in den Kompteirs sitzen, als Staatsbeamte thätig sind, die Künste pflegen, Rechtsanwälte sind, also durchweg eine höhere Bildung besitzen. Es verdient gewiß die höchste Achtung, daß diese jungen Männer jede Woche einmal zu einer kriegerischen Uebung zusammenkommen und sich verpflichten, jedes Jahr einen Monat zu einer Feldbdienstübung zusammenzutreten und in ihrer Heimatzuer vier Wochen lang den Strapazen des Biwackelebens zu trotzen. Sie bekommen dafür nicht nur keine Gage, sondern müssen sich sogar im Lager und bei allen sonstigen Uebungen selbst beköstigen. Auch die Uniform, die stets in bestem Zustande ist und bei einigen Korps sogar geschmackvoll genannt werden darf, müssen sie selbst beschaffen und unterhalten; allerdings zahlt das Kriegsministerium dem Manne 35 Schilling im Jahre, eine Entschädigung, die knapp ausreicht, um das Schuhwerk zu bestreiten. Sie gehören dem Armeeverbande an und unterstehen dem Höchstkommandirenden mit dem Vorbehalte, daß sie nicht im Auslande und nicht in den Kolonieen verwandt noch in ihrem bürgerlichen Berufe gestört werden dürfen. Zur Vertheidigung Englands im Falle einer Jnvasion sind sie in Distrikte und Bezirkskommandos eingetheilt und können jedenfalls schneller mobilisirt werden, als das stehende Heer. Die Gesammtzahl dieser Korps beläuft sich auf die achtunggebietende Zahl von 250 000 Mann mit 19 000 Offizieren und Unteroffizieren, die je 50 Schilling im Jahre Entschädigung erhalten. Bei besonderen Gelegenheiten, wie gestern, erhalten die Volunteers noch eine kleine Entschädigung für Eisenbahnfahrten und kosten England im Ganzen etwa eine Million Mark.

In endlosen Reihen zogen die Freiwilligen vorüber, manche Regimenter gefolgt von einer Kadettenkompagnie, was stets den Beifall der Zuschauer fand. Zunächst die London Rifle-Brigade mit Tschakos und Hahnenfedern, das 2. London Regiment, dessen schwarze Uniform mit rother Schnur eingefaßt, das 3. London Regiment, rother Rock und weiße Kragen und Aufschläge, das 1. Lower Damlet Regiment, roth mit schwarzen Kragen und blauer Einfassung, eine Abtheilung der Flaggensignalisten, das 3. Middlesex-Regiment, dunkelgraue Uniform, das 4. Middlesex-Regiment, Scharlachuniform mit rothen Kragen, die Jnns of Court (die Juristen), die sich wegen ihres Schneids den Namen der „Devils own", d. h. des Teufels Leibregiment, erworben haben, das 10. Middlesex-Regiment, schwarz mit rothem Kragen. Auf einmal große Aufregung auf der Tribüne und Bewegung unter den Sonnenschirmen; in ohrenzerreißendes Gequeke — und die Dudelsackpfeifer der „Londoner Schotten" kommen in gemessenem Schritt mit nackten Beinen. Das Regiment verdient den Beifall, da es in seiner Tracht recht malerisch aussieht: schottisches Barett mit einer schwarzen und einer weißen Feder, der bekannte schottische Faltenrock aus hellgrauem Stoff, das Plaid von gleicher Farbe, an der linken Schulter von einer Agraffe gehalten, lang herabhängend, an der linken das schottische Schwert, das nackte Knie, die schottischen Strümpfe, im rechten das Messer, Schwalbenschwanz und Sporn über der Schulter. Bei dieser Gelegenheit bemerkte man, daß der Kaiser sich nach dem Herzog von Cambridge umwandte und ihm anscheinend seine Befriedigung aussprach. Es folgten das Civil-Service-Korps, das der Prinz von Wales selbst vorführte, wobei die Musik die Melodie: God save the Prince of Wales anstimmte. Sodann Queen's Westminster, das der gleichnamige Herzog vorführte, das Artist's Korps, das sich nur aus Künstlern zusammenzetzt, die St. George und Victoria Jäger. Damit erreichten die Volunteers ihr Ende.

Nun kam noch eine Brigade regulairer Truppen, denen voraus in der Mitte des Stabes ein Offizier der australischen Kavallerie in der eigenthümlichen Uniform derselben auffiel. Alle Schlapphut, graubrauner, breiem fitzender Rock, Pumphosen vom selben Stoff, die in mächtigen Stiefeln steckten. Es defilirte das Well-Surrey-Regiment, die Argyll und Southerland Hochländer in vollem Schmuck und eigenartigem Kopfputze, Bärenmütze mit drei langen, auf die Schulter herabhängenden Enden, ein Regiment, das bei Waterloo und in der Krim sich Ruhm erworben; das Rifler-Regiment, besten zerlestzte Fahne auf manchen blutigen Schlachtfeldern weht, schließlich die königlichen Fußtiler, ein Milizregiment. Nach kurzer Pause erscholl ein Trompetensignal und im nächsten Augenblick sagte die ganze Kavallerie, die sich inzwischen in zwei langen Linien den Tribünen gegenüber formirt hatte, im vollen Galopp heran, direkt auf den Kaiser zu; in einer Entfernung von kaum 20 Schritt brachte das Signal „Halt" die Kavalleriemassen plötzlich zum Stehen; eine Bewegung, die glänzend ausgeführt war. Jetzt schwenkte die Kavallerie nach rechts ab und sprengte im vollen Galopp davon. Damit hatte die Parade ihr Ende erreicht.

Der Kaiser war dem Vorbeimarsch mit großem Interesse gefolgt; jetzt ritt er dem Herzog von Cambridge, der inzwischen mit seinem Stabe vor der Front der Truppen Aufstellung genommen hatte, rechts ihm die Hand und sprach zu ihm in lebhafter Weise. Bald darauf verließ er das Paradefeld.

Nicht minder interessant waren die Uebungen der Feuerwehr vor dem Krystallpalaste, wohin der Prinz von Wales den Kaiser zum Diner geladen hatte. Als der hohe Herr dort ankam, waren wohl 80 000 Menschen dicht gedrängt versammelt, die sich am Krystallpalast versammelt hatten. Dort hatte sich bereits die Kaiserin mit dem Herzog und der Herzogin von Edinburg eingefunden. Es waren 60 Spritzen und 1450 Mann zur Stelle, die zunächst vor dem Palast defilirten. In Reihen von vier jozen Spritzen und Mannschaften fest im Schritt vorbei, darauf in der ihnen geläufigeren Gangart, im schnellsten Trabe. Der Kaiser sprach dem das Gange kommandirenden Kapitain Shaw seine volle Befriedigung aus und äußerte sich besonders beifällig über das Aussehen der Leute, kleine, vierschrötige, fast plump erscheinende Gestalten, die aber mit einer großen Körperkraft eine unglaubliche Beweglichkeit verbinden. Sie müssen alle mindestens auf See gedient haben, wie an Gefahren gewöhnt und vom Schwindel frei sein.

Das Kaiserpaar begab sich alsdann zu Fuß in den Krystallpalast, wo es in der königlichen Loge der Kongertsalle einer kurzen Musikaufführung beiwohnte. Das vom Prinzen von Wales gegebene Diner fand in einem Privatsalon statt. Nachher schauten die hohen Herrschaften von der Terrasse aus einem großartigen Feuerwerk zu, das dem Kaiser zu Ehren veranstaltet wurde. Um Mitternacht waren Ihre Kaiserlichen Majestäten wieder nach dem Buckingham-Palast zurückgekehrt.

Der heutige Sonntag war wiederum ein Tag der Ruhe; Seine Majestäten entsprachen Nachmittags einer Einladung des Marquis of Salisbury nach dessen Landsitz Hatfield House.

Montag Abend erfolgt die Abreise des Kaisers nach Leith, wo er sich sofort an Bord der bereitliegenden Yacht „Hohenzollern" zu begeben und seine Reise nach Norwegen anzutreten gedenkt. Von hort wird Se. Majestät nach Cowes auf der Insel Wight fahren, um an Bord seiner Yacht „Meteor" sich Anfang August an der Regatta der Royal Yacht Squadron zu betheiligen.

---

Wie aus **Wien** gemeldet wird, sieht man dort der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm zum 2. September entgegen. Außer einem zahlreichen militaristischen Gefolge wird auch der Reichskanzler, General v. Caprivi, sich in der Begleitung des Kaisers befinden. Der Kaiser nimmt im Schlosse von Schönbrunn Wohnung und wird mit dem ebenfalls erwarteten König von Sachsen den großen Manövern der österreichischen Armee beiwohnen.

Diese Manöver werden sieben Tage dauern und sich in dem Gelände zwischen Waidhofen a. d. Thaya und Schwarzenau abspielen; den Schluß bildet eine Kaiserparade, an welcher etwa 70 000 Mann theilnehmen werden. Betreffs der Ordre de bataille dieser Manöver, welche der Truppenjahl nach die größten sind, welche je in Oesterreich-Ungarn abgehalten wurden, meldet die „Reichswehr": Der Südpartei gehören die im Verbande des 2. Korps stehende 4. 13. und 25. Infanterie-Truppendivision, sowie die in Wien dislozirte Kavallerie-Truppendivision an; als Korpskavallerie wird das 1. Landwehr-Dragonerregiment zugezogen. Die Nordpartei besteht aus den beiden Infanterie-Truppendivisionen des 8. Korps, einer aus den Landwehr-Fußtruppen des 8. Korsbezirkes gebildeten Landwehr-Infanteriedivision und einer kombinirten Kavalleriedivision (9., 4. 7. und 14. Dragonerregiment); als Korpskavallerie wird das 15. Dragonerregiment zugezogen. Auch die im Verbande des 14. Armeekorps stehende 3. Infanterie-Truppendivision wird in der zweiten Periode der Manöver, und zwar voraussichtlich im Verbande des 8. Korps theilnehmen.

---

Eine im „Reichs-Anz." mitgetheilte Uebersicht der im Jahre 1890 erfolgten **Schenkungen und letztwilligen Zuwendungen** an inländische Korporationen und andere juristische Personen, soweit das Ressort des preußischen Ministeriums der geistlichen 2c. Angelegenheiten dabei in Betracht kommt, berücksichtigt allerdings nur diejenigen Zuwendungen, welche den Betrag von 3000 ℳ übersteigen und demnach der allerhöchsten Genehmigung bedürfen. Im Ganzen wurden 218 Zuwendungen gemacht, durch welche 2 588 678,33 ℳ in Geld und außerdem noch Sachen im Werthe von 745 114 ℳ geschenkt sind. Die evangelischen Kirchen und Pfarrgemeinden erhielten an Geld und Geldeswerth 592 269 ℳ, die katholischen 547 980 ℳ, die evangelisch-kirchlichen Anstalten, Stiftungen, Gesellschaften und Vereine 363 398 ℳ, die katholischen 821 447 ℳ. Den evangelischen Gemeinschaften außerhalb der Landeskirche fielen 17 233, den Bisthümern 42 756 ℳ zu. Universitäten und dazu gehörige Institute erhielten 39 770 ℳ, höhere Lehranstalten 24 119, Volksschulgemeinden und Elementarschulen 16 300 ℳ, Taubstummen- und Blindenanstalten 170 277 ℳ, Waisenhäuser und andere Wohlthätigkeitsanstalten 544 250 Mark, Kunst- und wissenschaftliche Institute 81 000 Mark, Heilanstalten 74 000 ℳ.

---

Bei einem dem Herrn Finanzminister Dr. Miquel und dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe Freiherrn v. Berlepsch in Neuhäuser gegebenen Frühstück hatte der Letztere in einer Rede bemerkt, **Kohle** und **Eisen** sind eine mächtige Industrie, wie solches Alles der Westen habe, könne die Staatsregierung im Osten nicht hervorzaubern. Hieran anklingend hatten wir im letzten Artikel unserer Sonntagsnummer gesagt: um die industrielle Entwickelung des Ostens zu fördern, könne, „wenn es auch unmöglich ist und bleiben wird, Kohle und Eisen im Osten hervorzuzaubern, auf deren Vorhandensein die gewerbliche Prosperität anderer Landestheile wesentlich beruht", Mancherlei geschehen.

Dem gegenüber erhielt uns jedoch die **„Freisinnige Zeitung"** des Abg. Eugen Richter die Belehrung:

„daß Preußen in früherer Zeit eine nicht unerhebliche Industrie gehabt hat. Es hat in den Küstenstädten Zuckerraffinerieen und kleine Eisenhammer gehabt, welche mit ausländischen Erzen und ausländischen Kohlen arbeiteten. Erst die schutzzöllnerische Richtung unserer Gesetzgebung hat diese kleine preußische Industrie zum großen Schaden der Provinz zu Grunde gerichtet.

So viel wir wissen, sind Kohlen und Erze heute noch zollfrei, nach 1879 so gut, wie sie es vorher gewesen. Wie also die schutzzöllnerische Richtung unserer Gesetzgebung jene kleinen Eisenhammer zu Grunde gerichtet haben soll, vermögen wir nicht einzusehen. Daß aber die Zuckerraffinerieen im Osten, welche auf die Verarbeitung indischen Rohzuckers basirt waren, in Folge der Entwickelung der Rübenzuckerindustrie eingingen, weiß auch jedes Kind, nur das Richter'sche Blatt will dafür die „schutzzöllnerische Richtung" verantwortlich machen.

---

Im Anschluß an die kürzlich mitgetheilte, an das „Berliner Tageblatt" gerichtete, sich scharf gegen das **Differenzspiel an der Produktenbörse** wendende Zuschrift, wird demselben Blatte nunmehr geschrieben: Die beregten Mißstände haben vor einem Jahre aus Schooße der Produktenbörse selbst heraus Anregungen zur Folge gehabt, wie den Manipulationen gewisser Kommissionshäuser, namentlich gegenüber den Privatkunden in der Provinz entgegengewirkt werden könne. Es wurde sogar in dieser Richtung bei der ständigen Deputation der Produktenbörse ein Antrag eingereicht, der von mehreren unserer ersten Kommissionsfirmen unterschrieben war, des Inhalts, daß die Mitglieder des Schiedsgerichts der Produktenbörse ihre Thätigkeit ablehnen sollten, wo es sich um Geschäfte handle, die gegen die guten Sitten eines ehrenhaften Kaufmanns verstießen. Es hat auch, wie damals verlautete, eine Berathung des Antrages in der ständigen Deputation der Produktenbörse stattgefunden, und zwar mit dem Resultate, daß aus formalen Gründen derselbe nicht angenommen werden könne, daß jedoch die Deputation die Tendenz des Antrages durchaus zu der ihren mache und das gewissenlose Treiben mancher Kommissionshäuser durchaus verurtheile. Unseres Erachtens dürften sich jedoch sehr wohl handhaben dieten, diese Mißstände abzustellen, und zwar dadurch, daß die Schlußscheine insofern abändert werden, daß sich die Provinzkontrahenten nicht dem Schiedsgericht unterwerfen, sondern daß für Streitigkeiten mit diesen der ordentliche Rechtsweg offen steht. Die Rechtsprechung der Zivilgerichte kann hier ungleich eher Wandel schaffen als die durch die Schlußscheinbestimmungen inkulkirten Schiedsgerichte, indem sie alsdann die allgemeinen Rechtsnormen ihren Entscheidungen zu Grunde legen würden."

Es ist nichts Neues, daß gerade auch der legitime Handel sich in seinen Interessen durch das Differenzspiel bedroht sieht, und wenn bei uns nicht stets alle Dinge unter den Gesichtspunkt des Parteiinteresses gebracht würden, dann sollte es doch wohl möglich sein, die Interessensphären des legitimen und illegitimen Zeitgeschäfts derart zu trennen, daß letzteres weder dem ersteren noch allgemeinen Interessen hinfort zu schaden vermöchte.

---

## Rundschau im Auslande.

Die **englische** Presse, indem sie der jüngsten zu Carlow in Irland zwischen Parnell und seinen Gegnern gefallenen Entscheidung ihre Betrachtungen widmet, erkennt fast durchaus, wie es in unseren Blatte von Anfang an geschehen ist, die Thatsache an, daß es der irische Klerus ist, welcher den eigentlichen Kern der unter dem Namen der „Antiparnelliten" gebildeten Zusammenschaarung ausmacht. Und die irischen Bischöfe, welche als die Drahtzieher der zunächst gegen den Rest von Parnell's Einfluß gerichteten Bewegung zu betrachten sind, wissen den niederen Klerus in strenger Disziplin zu halten. Dies geht u. a. aus der Abbitte hervor, welche Pater O'Neill, der bei der kürzlichen Ersatzwahl in Carlow lebhaft für den parnellitischen Kandidaten agitirt hatte, der Presse übersandt hat. Dieselbe lautet: „Mein Bischof, der höchst ehrwürdige Dr. Lynch, hat mir zu erkennen gegeben, daß ich unrecht gehandelt habe, indem ich Herrn Kettle als Kandidaten in Vorschlag brachte. Da Dr. Lynch über solche Angelegenheiten besser informirt ist, als ich, so bitte ich für mein Verhalten um Verzeihung." Die Wahl in Carlow dürfte indessen vielleicht angefochten werden.

In der letzten Juliwoche wird der Graf von Paris in Folkestone eintreffen, wohin eine große Anzahl französischer Royalisten sich begeben wird, um dem Grafen über die fernere politische Haltung der royalistischen Partei zu berathen.

Die Verfassung der **schweizerischen** Eidgenossenschaft macht die Unterschrift von 30 000 Schweizerbürgern zur Bedingung eines mit Erfolg zu stellenden Verlangens, daß ein Bundesgesetz oder Bundesbeschluß der allgemeinen Volksabstimmung zu unterbreiten werde. Nachdem die Gesammtzahl der Stimmen, welche für den neuen Zolltarif das Referendum fordern, bereits gegen 40 000 beträgt, besteht kein Zweifel mehr, daß das Volk der Eidgenossenschaft über den Tarif abzustimmen haben wird.

Wie aus einer Depesche von „Hirsch's T. B." hervorgeht, wird in den heutigen **Wiener** Blättern mit besonderer Aufmerksamkeit Notiz davon genommen, daß Prinz Ferdinand von Koburg gestern Abend um 10 Uhr sammt seinem Gefolge aus Karlsbad abgereist ist, um sich mittelst Separatzuges über Wien nach Sofia zurückzubegeben. Das „N. W. Tabl." will von Gerüchten wissen, daß nach der Sultan den Prinzen als Fürsten von Bulgarien anerkannt habe. Solche Gerüchte sind freilich schon mehrfach dagewesen und haben sich nachher als bloße Gerüchte erwiesen.

Die Nachricht, der französische Gesandte in **Belgrad** habe den König Alexander namens der französischen Regierung eingeladen, gelegentlich dessen Reise nach St. Petersburg, das französische Geschwader in Kronstadt zu besichtigen, wird dementirt.

In **Bukarest** sind gestern die gesetzgebenden Körperschaften mittelst königlicher Botschaft geschlossen worden. Die Kammer vertagte vorher die Verhandlung über den Antrag, welcher die Einsetzung einer Kommission verlangt, um über die Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen des jüdischen Elementes zu berathen haben soll.

---

## Parteibewegung.

— Nach der „Freis. Ztg." des Abg. Eugen Richter hätte für die durch den Tod des Grafen v. Moltke in **Memel-Heydekrug** erforderliche gewordene Reichstagswahl eine freisinnige Wählerversammlung am Donnerstag im Memel den Rechtsanwalt Scheu-Heydekrug als Kandidaten der Freisinnigen aufgestellt; gleichzeitig aber melde die „Danz. Ztg." aus Memel, eine dort abgehaltene liberale Wählerversammlung hätte einstimmig den Landtags-Abgeordneten Papendick als Kandidaten aufgestellt. Sollten da vielleicht wieder einmal die beiden „Flügel" aneinander gerathen und der nicht mehr neue Fall eintreten, daß das Richter'sche Organ Spezialkandidaturen propagirt?

— Herr Bebel hatte hier in öffentlicher Versammlung mitgetheilt, Herr v. Vollmar werde sich vor dem Parteitage in Erfurt zu rechtfertigen haben, und im „Vorwärts" war bemerkt worden, in einem von Bebel an v. Vollmar gerichteten Briefe sei Letzterem hiervon bereits Kenntniß gegeben. Demgegenüber läßt Herr v. Vollmar in seinem Blatte, der „Münchener Post", eine Stelle aus einem von Bebel an ihn gerichteten Briefe veröffentlichen, welche nach seiner Angabe Alles enthält, was hierüber darin steht; dieselbe lautet: „Deine Rede hat namentlich im Auslande viel Staub aufgewirbelt, so daß wir zu einer Erklärung genöthigt waren, die der heutige „Vorwärts" enthält. Nach meiner Meinung vertritt Da einen ganz unhaltbaren Standpunkt in der inneren und äußeren Politik Deutschlands. Im Innern kämen wir zu der kläglichsten Reformwirthschaft und in der äußeren Politik zur Bewilligung aller geforderten militaristischen Lasten und Ausgaben. Doch darüber gelegentlich mündlich." Daß Vollmar zur Rechenschaft gezogen worden sei, geht in dem Briefe nicht erwähnt, es sei denn, daß die „gelegentliche mündliche Unterredung" darauf hinweisen soll. — Gedächtnißschwäche scheint bei den sozialdemokratischen Führern jetzt öfters vorzukommen.

---

# Deutsches Reich.

## Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, den 14. Juli.

* Die Kaiserlichen und Königlichen Majestäten haben sich im Laufe des gestrigen Tages, nach den überaus glänzenden Festtagen am englischen Königshofe, von Ihrer Majestät der Königin Victoria und den Mitgliedern der Königsfamilie wieder verabschiedet und am Abend des Tages London wieder verlassen, um ihre Reisen nach Felixstowe bes. nach Norwegen anzutreten. Von Schloß Windsor, woselbst das Kaiserpaar am Nachmittage der Königin Victoria einen längeren Abschiedsbesuch abgestattet hatte, kehrten Kaiser und Kaiserin mit den Damen und Herren der Begleitung und den zum Ehrendienst befohlenen Personen gegen 5¾ Uhr nach London zurück und geleitete Se. Majestät der Kaiser Allerhöchstseine erlauchte Gemahlin sofort nach dem in der Liverpool-Street gelegenen Bahnhofe, woselbst Se. Majestät Allerhöchst sich von Seiner erlauchten Gemahlin auf das Herzlichste verabschiedete. Auch die Mitglieder der großbritannischen Königsfamilie, die Fürstlichkeiten, der deutsche Botschafter und das gesammte deutsche Botschaftspersonal, sowie der großbritannische Botschafter Sir Edward Malet und dessen Gemahlin und viele andere Mitglieder des diplomatischen Korps, die Spitzen der Zivil- und Militairbehörden 2c. waren bei der Abfahrt der Deutschen Kaiserin auf dem Bahnhofe zur Abschiednahme daselbst versammelt. — Nach erfolgter Abreise der Kaiserin begab sich Se. Majestät der Kaiser mit seinem Gefolge wieder nach dem Buckingham-Palast, um dort bis zu seiner Abfahrt zu verbleiben. — Vom Londoner Bahnhofe aus begab sich Ihre Majestät die Kaiserin mit den Damen und Herren Ihrer Begleitung zunächst nach Spynkh, und nach kurzem Aufenthalte daselbst setzte Allerhöchstdieselbe dann auf der Great-Easternbahn die Reise direkt nach Felixstow fort, woselbst Allerhöchstdieselbe nach einer etwa 2½stündigen Fahrt am Abend wohlbehalten eintraf und überaus festlich empfangen wurde. Vor ihrer Abreise von London hatte Ihre Majestät die zum Ehrendienst befohlen gewesenen Damen und Herren auf das Huldvollste verabschiedet. Während ihres Aufenthaltes in Felixstow in Suffolk wird die Kaiserliche Villa South Beach bewohnen, während die Kaiserlichen Prinzen mit ihrer Umgebung die dem Mr. Walhington gehörige gleichfalls äußerst prachtvoll gelegene Villa South-Cottage bewohnen werden. — Ueber die Dauer des Aufenthaltes, sowohl der Kaiserin wie auch der Kaiserlichen Prinzen verlautet bis zur Stunde noch nichts Näheres. — Auch Se. Majestät der Kaiser und König hat den englischen Königshof gestern Abend wieder verlassen und mit dem bereits bekannten Gefolge seine Nordlandreise angetreten. — Bei der Ankunft in Leith werden sich außerdem auch noch der Graf Schlitz, gen. v. Görtz, der Wirkliche Legationsrath v. Kiderlen-Wächter, der Gesandte Graf zu Eulenburg, der Maler Saltzmann und Dr. Güfeldt 2c. dem kaiserlichen Gefolge anschließen. Auch vor seiner Abreise von London hatte Se. Majestät der Kaiser und König die zum Ehrendienst befohlen gewesenen Offiziere General Mc. Neill, Oberst Carringnon und Admiral Sir Commerrell auf das Huldvollste entlassen.

* Am heutigen Tage wurde in Felixstow der Geburtstag des dritten der kaiserlichen Prinzen, Sr. königl. Hoheit des Prinzen Adalbert von Preußen, geb. 1884, festlich begangen. Zur Feier des Tages sollte daselbst, sofern das Wetter günstig wäre, im Freien eine kleinere Kinderfestlichkeit stattfinden, doch hing dieselbe eben von der Gunst der Witterung ab. — Das Befinden der kaiserlichen Prinzen ist als ganz vorzüglich zu bezeichnen.

* Der Fürst Beloselski, Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, hat sich, von Petersburg kommend, heute nach Karlsbad begeben.

* Der russische Botschafter am hiesigen Hofe Graf Schuwalow hat gestern Abend einen mehrwöchigen Urlaub angetreten und Berlin verlassen, um sich mit seiner Familie auf seine Güter in Rußland zu begeben. Während seiner Abwesenheit wird der Botschafter vom ersten Botschaftsrath Grafen v. Murawiew vertreten werden.

* Der kaiserlich russische Gouverneur von Warschau, Generallieutenant Baron v. Medem, ist heute früh aus Rußland hier angekommen und im Hotel Continental abgestiegen.

* Der schwedisch-norwegische Gesandtschaftssekretair v. Geyer ist heute aus Stockholm mit seiner Familie hier eingetroffen und hat im Hotel Continental Wohnung genommen.

* Verschiedene Blätter, auch die „Köln. Ztg.", allerdings „ohne Gewähr", hatten gemeldet, der Reichstagspräsident in Hannover, Graf Wilhelm Bismarck beabsichtige, seinen Abschied zu nehmen. Wie der „Hannoversche Kurier" zuverlässig erfährt, ist die gedachte Nachricht „nicht zutreffend".

* Der Ober-Postdirektor in Köln, Fabricius, ist heute früh in Baden-Baden, wohin er sich gestern zur Erholung begeben hatte, gestorben.

---

## Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der Direktor des Militair-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium, Generalmajor v. Funck, ist von Urlaub hierher zurückgekehrt.

* Der Oberstlieutenant Freiherr Fuchs von Bimbach und Dornheim, à la suite des 1. Königlich Bayerischen Fuß-Artillerieregiments vacant Bothmer, mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheilungschefs bei der Artillerie-Prüfungskommission beauftragt, hat sich mit Urlaub nach Tharandt in Sachsen begeben, ebenso der Oberst Eckardt, à la suite des Fuß-Artillerieregiments von Linger (Ostpreußisches) Nr. 1 und Inspizient des Fuß-Artilleriematerials, nach Zinnowitz, der Generalarzt 1. Klasse Dr. Mehlhausen, Geheimer Ober-Medizinalrath und Direktor des Charité-Krankenhauses hierselbst, nach Thüringen, und der Major v. Oertzen, aggregirt dem 2. Garde-Ulanenregiment, nach Süddeutschland.

* Der Major Hanning, à la suite des 3. Niederschlesischen Infanterieregiments Nr. 50 und Inspizient der Waffen bei den Truppen, hat eine Dienstreise angetreten.

* Der Major Böhmer vom Feld-Artillerieregiment von Holzendorff (1. Rheinisches) Nr. 8 und Inspizient des Feld-Artilleriematerials ist von Urlaub hierher zurückgekehrt.

* Zu einem bis 19. August d. J. währenden Lehrkursus bei der Infanterie-Schießschule bei Spandau ist eine größere Anzahl von Hauptleuten und Lieutenants der Infanterie kommandirt worden und eingetroffen, welche zum größten Theil in Berlin Wohnung genommen haben.

---

# Aus Berlin.

arc. Das von dem Maler Wensel gemalte, in der Kunstausstellung von Gurlitt ausgestellte Gemälde, eine Episode aus der deutschen Emin Pascha-Expedition darstellend, ist auf Veranlassung des Herrn von der Heydt gemalt und Herrn Dr. Peters zu Verfügung gestellt worden, der es der Karl Peters-Stiftung überwies.

---

* Unter der Spitzmarke „Zur Beschuldigung gegen die Professoren v. Bergmann und Hahn" brachte der „Berliner Lokal-Anzeiger" in einer seiner letzten Nummern als bemerkenswerthen Fall einschlägiger: Dr. H. Lenhartz, Dozent für innere Medizin zu Leipzig, machte im Jahre 1886 Versuche an Thieren, um die Gifte Morphin und Atropin in ihrem gegenseitigen Verhalten kennen zu lernen. Alsdann machte er Versuche am Menschen. Er sagt selber, daß das Morphin für die meisten Thiergattungen ein weit ungefährlicheres Gift darstelle als für den Menschen, der schon mit dem 20. bis 30. Theile dieser Dose vergiftet werden kann. Dessen ungeachtet machte Dr. Lenhartz auch Versuche an Kranken. Er sagt darüber: „Dem zweiten Kranken wurden 2 Stunden nach einer subcut. Injektion von 0,03 Morphin, die alsbald von tiefem Koma gefolgt war, 1/4 Milligramm Atropin eingespritzt — es erfolgte der Exitus letalis (d. i. der Tod)! . . . . Wir hielten uns für verpflichtet, Herrn Dr. Lenhartz um Auskunft über diese Anschuldigungen zu bitten, und erfahren zu unserer Genugthuung, daß die obige Darstellung vollständig erfunden ist. Durch drei Fälle von Morphinvergiftung, die im Jahre 1885 in Leipzig vorkamen und von denen Dr. Lenhartz zwei einen (geheilten) selbst beobachtete, in dem der Kranke durch eigenes Verschulden sich die Vergiftung zugezogen, wurde Dr. Lenhartz zur Entscheidung der Frage angeregt, ob bei derartigen Vergiftungen das vielfach als Gegengift empfohlene Atropin anzurathen wäre oder nicht. Durch eine größere Reihe von Versuchen, die 1886 ausschließlich an Thieren vorgenommen sind, und durch eine sorgfältige Untersuchung der bisherigen Veröffentlichungen kam Dr. Lenhartz zu dem Ergebniß, daß das Atropin als Gegengift zu verwerfen wäre. Die Darstellung des obengenannten Blattes erweist sich somit als eine durchaus unbegründete; da Dr. Lenhartz durch dieselbe seine Ehre gekränkt erachtet, beabsichtigt er zur Wahrung derselben den Staatsanwalt anzurufen.

-t. Schiller hat versucht, in allbekannten Versen das Gedränge der Völker und Stämme zu schildern, die zu den isthmischen Spielen zusammenströmten. Aber auch seine Kunst der Darstellung hat wohl schwerlich zugereicht, um in ebenbürtiger Weise das Heranfluthen der Menschenwogen, jene „gewaltig wiederholten Wellen" zu schildern, die sich gestern Abend zur Gnadenpforte des „Gods" heranwälzten, um den „griechisch-römischen Ringkampf" zwischen Herrn Karl Abs aus Hamburg und Herrn Andrs Christol aus Marseille bewundernd und mit bangem Herzklopfen nationaler Sympathie sich anzuschauen. Der überdachte und zeltartig überspannte Zuschauerraum des Amerikanischen Theaters soll 2000 Personen fassen. Aber dabei sind nur die Sitz- und Stehplätze gerechnet, bei welchen man mit den Beinen oder sonstigen Körperteilen einen festen Boden unter sich hat. Wenn noch zahlreiche Neugierige sich offenartig an den Eisenstangen der Dachsparren aufhängen, rittlings auf den Lehnen der Zuschauerbänke sich in mehr oder weniger equilibristischer Schwebe halten, kurz, wenn kein Mittel des Drängens, Schiebens, Klettern, Zumens unangewendet bleibt, um zu einer Art von „Platz" zu gelangen, so steigert sich natürlich die Zahl Derer, welche im Theater Raum finden, um ein Bedeutliches. Aber gestern bildeten Diejenigen, die drin waren, den kleineren Teil. Draußen wogte ein Meer von Köpfen bis zu den Pforten des Eingangs hin, wo Schutzmannschaft den Zudringenden begreiflich zu machen suchte, daß Alles auf der Welt sein Maß habe, auch der Umfang des „Bocks". So stand denn lange Zeit noch vor der Eingang umlagert, während im Garten von Besten der Findigen überall nach Mitteln ausgesehen wurde, um sich irgendwie über die Köpfe der Vordermänner zu erheben. Wenn die Köpfe vorgat hatte, wie König Saul schon von Natur um eines Hauptes Länge das Volk zu übertragen, kletterte auf einen Stuhl, einen Tisch; die Aeste der Bäume boten eine dichte Besätzerung aufgenommen. Einzelne benutzten dort befestigte Stricke, um sich wenigstens auf Augenblick, in besonders kostbaren Minuten, in die Höhe schwingen oder schnellen zu können. Natürlich war es unter solchen Umständen vorzugsweise das Publikum selbst, welches das Publikum unterhielt und amüsirte. Das Singspiel „Alt-Berlin", so rührend darin Mäh, Mäh gescheien wurde, war Nebensache; das Schicksal der Liebenden kümmerte kaum Jemanden. Nur die anmuthige Trapezkünstlerin Frl. Elvira wußte auf einige Zeit wirklich zu fesseln. Sonst genügte es, daß irgendwo der Zaubernamen Abs ausgesprochen wurde, und Alles sprang auf, Hurrahs ertönten, ein Brausen und Toben ging durch den weiten Raum, die Ungeduld stieg ins Fieberhafte. Endlich da ist er Abs, und neben ihm erscheint ein immerhin stattlicher, aber neben dem riesigen Baus und der von einem Michel Angelo kaum je getränmten Muskulatur des Herrn Abs fast schmächtig erscheinender Mann in Trikots, welche die französischen Nationalfarben darstellten, Herr Christol aus Marseille. Der Kampf begann. Mit der Riesenkraft des Hamburgers rang die kaganartige Behendigkeit des Marseillers. Athemlose Stille, dann Zurufe verschiedenster Art, endlich, wie bald der eine bald der andere der Ringer einen Vortheil zu gewinnen schien, Aeußerungen gespannteste und lebhafteste Theilnahme in allen Lauten, welche unsere reiche Sprache bietet. Herr Direktor Reiff stand ruhig daneben, auf der Uhr die Minuten zählend. Endlich, es waren zwölf Minuten und eine halbe, hat der unterliegende Christol nach den Regeln des griechisch-römischen Ringkampfes mit beiden Schultern die Erde berührt. Abs, die deutsche Kernesche, steht da als Sieger! Keine Feder wage es, das Posen des Besiegten zu beschreiben. Der glücklichen Kämpfer entgegengeschallt von allen Bänken, von den Bäumen, von den Sparren des Daches herab, uns das Echo, das sich fortschlängte über den Garten hinaus auf die belebteren Straßen. Jeder fühlte sich gehoben in dem Bewußtsein, daß binnen 12 Minuten und 25 Sekunden der Deutsche Abs die Aigeetage in blau-weiß-rothem Trikot, die ihn mit allerlei Pfeilen am Boden stehen wollte, von sich geschüttelt und nach allen Regeln Griechischen Ringens auf die Erde hingestreckt hatte. Lange dauerte es, bis die Pforte des Bodgartens die Laufende und aber Laufende, welche meist in erregtem Gespräch der Stadt zuwollen, entlassen hatte. Heute Abend mißt sich Herr Abs mit der Kraft Altengland, morgen mit dem Kopenhagener Herkules Jensen Sörensen. Letzterer soll Abs um halbe Kopfshöhe überragen.

---

1. Der zweite Tag des im Kochfee zu Charlottenburg veranstalteten Internationalen Wettschwimmens brachte gestern mehrere interessante Nummern. Im Tauchen wurde Herr G. Eestmann Sieger, welcher bei dreimaligem Tauchen 56 von 60 ins Wasser geworfenen Gegenständen an Land brachte. Spannend war das Brustschwimmen um den vom Unterrichtsministerium gestifteten Ehrenpreis, welcher dreimal gewonnen werden muß, bevor er in den bleibenden Besitz des Siegers übergeht. Distanz 500 Meter. Gewinner im Jahre 1890 war Herr Wb. Klebahn vom Hamburger Verein der Schwimmfreunde, welcher auch gestern am Start erschien, aber in dem Herrn P. Schulz, Klub Poseidon, Berlin, einen siegreichen Rivalen fand. Die Chancen wechselten häufig, Klebahn wendete schneller, Schulz schwamm gleichmäßiger. Sieger blieb endlich P. Schulz nach 9 Min. 17 Sek. Klebahn erreichte das Ziel nur eine Sekunde später. Den Titel „Meisterspringer von Berlin für 1891" erhielt auch in diesem Jahre Herr P. Weidler, Klub Poseidon, besonders zehn Pflichtsprünge mit 74½ Punkten bewerthet wurden.

---

y. Das Gerücht, der Abrißbau des Victoria-Theaters sei zusammengestürzt, war gestern Nachmittag in Berlin verbreitet. Das Gerücht ist dadurch entstanden, daß der eiserne Träger, welcher sich über der Bühne des Theaters wölbte, heruntergerissen wurde und beim Sturz alles darunter liegende Holz- und Mauerwerk zertrümmerte.

---

arcn. Obwohl die Nachforschungen nach dem aus Alpnach am Pilatus verschollenen Dr. v. Kalkstein mit regstem Eifer fortgesetzt werden, sind dieselben bisher ohne Erfolg gewesen, wie aus Briefen hervorgeht, welche die Gemahlin des Verschollenen an Seine in Stettin lebende Mutter gerichtet hat. Tag für Tag werden von dem Bürgermeister von Alpnach wegeskundige Leute in das Gebirge geschickt, welche jedoch stets unverrichteter Sache wieder zurückkehren. Vor wenigen Tagen glaubte man in einem aufgefundenen Menschenknochen den Frau v. Kalkstein als ihrem Manne gehörig bezeichnen, einen Anhalt für die Richtung, nach welcher hin sich die weiteren Nachsuchungen zu erstrecken hätten, gewonnen zu haben; unter Beschätigung jedoch machte die anfängliche Sicherheit der Frau v. Kalkstein in der Rekognoszirung wiederum einer bedenklichen Unsicherheit Platz, so daß von jener jetzt weder Anhalt für die weiteren Recherchen fehlt.

---

o. Ein junger Kaufmann, Eugen O., stürzte sich gestern Abend in selbstmörderischer Absicht bei der Schleusenbrücke in den Spreekanal, wurde aber von einem Schiffer gerettet und nach der Charité gebracht. Arbeitslosigkeit soll ihn zu dem schrecklichen Schritt getrieben haben.

---

Der „Köln. Z." wird aus Gotha, den 11. d. geschrieben: Ein Berliner Amtsgerichtsrath, der vorgeriert mit seiner Gattin hier angekommen, besuchte gestern Vormittag allein den Friedhof V., wo die Feuerbestattungen stattfinden, erkundigte sich nach den Einzelheiten der Leichenverbrennung und gab sich, als er sich allein wähte, durch einen Schuß in die Stirn den Tod. Der auf den Knall herbeigeeilte Friedhofsverwalter fand den Unglücklichen bereits im Sterben. Es fanden sich bei ihm mehrere Schriftstücke vor: ein Brief an seine Familie, je ein Schreiben an die hiesige Staatsanwaltschaft und die Polizei, sowie ein Erneunungsbrief zum Amtsgerichtsrath. Heute wurde nach seinem Wunsche seine Leiche durch Feuer bestattet. — Nach der „Frankf. Z." war der Selbstmörder der Landgerichtsrath und Hauptmann der Landwehr Haudschek. Das Berliner Adreßbuch kennt aber diesen Namen nicht.

---

**Personalien.** * Heute wird auf dem St. Georgenkirchhofe Herr Ehrenfried Hessel beerdigt, ein Mann, der als armer Knabe nach Berlin aus einem sächsischen Dorfe bei Riesa gekommen, es hier zum Webermeister und Obermeister der Weberinnung und zu ansehnlichem Wohlstand gebracht hatte. Die Firma Ehrenfried Hessel gebörte zu den bedeutenderen der auf dem Gitter-Weg und in den anliegenden Straßen heimischen Seiden- und Webereibereien und erstreckte sich selbst im Auslande, hauptsächlich nach Italien, eines schwungbaften Absatzes. In der wirtschaftlichen Bewegung der 70er und 80er Jahre spielte der Obermeister Gottfried Hessel eine hervorragende Rolle; in zahlreichen Reden, auch vorzüglich in einer „Die handelspolitische Sachsatze des Frankfurter Friedens" betitelten Schrift ist er für eine offive nationale Wirthschaftspolitik eingetreten. Hessel, ein aus dem Volk hervorgegangener Autodidakt, verstand es vortrefflich, durch die Bilder seiner Vorträge dem Verständnisse seiner Zuhörer nahe zu kommen. Auch seine Gegner verzagen Hessel die Anerkennung nicht, als achtbarer Mann und fleckenreiner Charakter in Ehren verteten zu haben. In den letzten Jahren hatte sich Hessel vom öffentlichen Leben zurückgezogen, ohne aufzuhören, im Stillen zu wirken. Möge ihm die Erde leicht sein!

---

**Berlins Umgebung.** rg. **Charlottenburg.** Eine zerstückelte Kindesleiche fand gestern Nachmittag der Arbeiter Fleischhammel in dem Kanal der Spree-Havel-Wasserstraße. Zuerst fand er den rechten Arm eines Kindes, welcher mit großem Geschick aus dem Kugelgelenk herausgelöst war, etwas weiter entfernt gewahrte er am Sandfang ein linkes Bein, welches gleichfalls kunstgerecht vom Körper abgetrennt worden war. Sofort wurde Veranlassung zu weiteren Nachforschungen gegeben, welche zu der Ermittelung eines Rumpfes führten, zu dem die Glieder paßten. Der Rumpf, welcher einem etwa 6 Monate alten Kinde angehörte, war aufgeschnitten; die Eingeweide hingen heraus; der Unterleib fehlte vollständig, so daß das Geschlecht des Kindes, da auch der Kopf bisher nicht aufgefunden wurde, nicht angegeben werden kann. Zweifellos ist es, daß die Kindesmordung erst vor ganz kurzer Zeit erfolgt ist; denn die sämmtlichen Körperteile befanden sich noch in ganz frischem Zustande. Man vermuthet, daß diese von einem Hof- oder Straßenabfluß in den Kanal getrieben worden sind.

Nielsen, der Vorsitzende des Militairausschusses, erklärt hatten, daß sie gegen diesen Vorschlag nichts zu erinnern fanden, wandte Eng von der Linken ein, daß das gemachte Anerbieten Mißtrauen in die Haltung des Storthings gegenüber unserem Vertheidigungswesen enthalte. Der Vorsitzende des Christiania-Kreises, Löwenskjold, erklärte dagegen, daß hier kein Mißtrauen zu Grunde läge, und R. Nielsen erachtete vielmehr, daß die Gabe, die aus der Liebe zum theuren Vaterlande hervorgegangen wäre, vielmehr mit Dank entgegengenommen werden sollte. Der Antrag des Vorsitzenden wurde dann auch einstimmig angenommen.

Um 1 Uhr erfolgte dann der Schluß der Tagung. Draußen vor dem Storthingshause paradirte eine Kompagnie der Garde. Unter den Gallerieen des Saales hatte eine große Menge Damen und Herren Platz genommen. Die regelmäßig vom Storthing für diesen Fall ernannte Abordnung empfing die hereintretenden Mitglieder der Regierung, und Staatsminister Steen, der vom Artillerielieutenant Tydland begleitet war, verlas den königlichen Offenen Brief, welcher den Minister zum Abschluß dieser vierzigsten ordentlichen Storthingstagung ermächtigte; der Staatsminister erklärte kraft dieses Auftrags den Schluß der Verhandlungen. Das königliche Schreiben wurde dem Vorsitzenden Nielsen übergeben, welcher „im Namen der Vertreter der Nation", wie in der ersten Sitzung, den Wunsch: „Gott bewahre den König, das Vaterland und das Bruderreich!" ausrief, in welchen alle übrigen Mitglieder einstimmten. Von der erwähnten Abordnung begleitet, verließen darauf die Regierungsvertreter den Saal und von den Storthingsmitgliedern wurden die Protokolle unterschrieben.

## Marine und Schiffahrt.

* **Kiel**, 13. Juli. Zur Besichtigung der hiesigen Marineanlagen werden in den nächsten Tagen der chinesische Gesandtschafts-Legationssekretair Schun-Schun und der Attaché Kwang-Ho hier eintreffen. — Das Torpedoboot „D. 4" geht Morgen nach Arendal in See. — Das Fahrzeug „Otter" ist von Helgoland nach Kiel zurückgekehrt. — Zur Theilnahme an der Seeregatta des kaiserlichen Yachtclubs, welche am Mittwoch, den 15. d. M. Vormittags, stattfindet, ist das Fahrzeug „Wille" von Wilhelmshaven hier eingetroffen.

* Briefsendungen 2c. für S. M. Aviso „Grille" sind bis zum 14. d. M. nach Zoppot, am 15. und 16. d. M. nach Swinemünde, am 17. d. M. nach Warnemünde und vom 18. d. M. ab bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

## Provinzial-Zeitung.

**Hirschberg**, 14. Juli. (Privattelegramm der „N. A. Z.") In der reichsgräflich Schaffgotsch'schen Forst bei Radishau wurde der Revierjäger Klamt von Wilddieben durch einen Herzschuß in der vergangenen Nacht ermordet.

**Brauenitz**, 13. Juli. Am Donnerstag fand man die Stallförster Engelhardt'schen Eheleute in ihrer Wohnung erschossen vor. Vermuthlich hat Engelhardt erst seine Frau und dann sich selbst erschossen. Vor wenigen Tagen hatte er in trunkenem Zustande seinem Vorgesetzten, dem Revierförster Gruhl in Hartenau, mit Erschießen gedroht. In Folge dessen war ihm vom fürstlichen Kameralamt in Trachenberg die Stelle gekündigt worden. Seine drei Kinder waren von ihm vorher in den Wald nach Blaubeeren geschickt worden.

**Köln**, 14. Juli. Im Domhotel wurde in der Nacht zum 13. d. M. ein Engländer verhaftet, der das Bankhaus Oppenheim um 100 000 ℳ zu betrügen versucht hatte.

## Vermischtes.

**Helmstedt.** (W. T. B.) Dem hiesigen Kreisblatt zufolge fand gestern Abend in einer Briquettfabrik zu Barbke eine Explosion statt, bei welcher neun Personen meist schwer verletzt wurden.

**Pest.** (Privattelegramm der „Nordd. Allg. Ztg.") Der Börsenagent Foelbes erschoß heute Nacht seine Frau und seine dreijährigen Töchterchen, alsdann sich selbst. Er hat Briefe nicht zurückgelassen, doch glaubt man, daß er die That in Folge von Börsenverlusten verübte, da er ein glückliches Familienleben führte.

**New-York.** (Privattelegramm der „Nordd. Allg. Ztg.") Ein Telegramm aus Iowa meldet, William Hanlon, einer der Brüder, welche als Trapezkünstler eine Berühmtheit erlangt haben, ist gestern während der Vorstellung im Zirkus in Folge des Bruchs des Barrens hinabgestürzt und blieb sofort todt.

## Telegraphische Korrespondenz.

(Wolff's Bureau.)

**Toulon**, Montag 13. Juli. Die bei den Seemanövern anwesenden Minister nahmen das Frühstück an Bord des Panzerschiffes „Formidable" ein. Der Minister des Auswärtigen Ribot toastete hierbei auf die Marine, indem er hervorhob, die Regierung und das ganze Land nähmen ein hohes Interesse an der Marine, auf die sie in schweren Zeiten rechneten. Die Marine leiste schon in Friedenszeiten unschätzbare Dienste, indem sie auf allen Meeren die nationalen Farben wehen lasse.

**Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.**

**London**, Dienstag 14. Juli. Der britischen und auswärtigen Schiedsgerichts-Gesellschaft ist auf ihre am 10. d. durch den deutschen Botschafter, Grafen Hatzfeldt, Se. Majestät dem Kaiser übermittelte Adresse ein Antwortschreiben des Botschafters zugegangen, welches besagt, Se. Majestät der Kaiser und König habe die überreichte Denkschrift huldvollst entgegengenommen und den Botschafter beauftragt, der Gesellschaft den Dank Sr. Majestät auszusprechen.

**Wien**, Dienstag 14. Juli. Prinz Ferdinand von Koburg ist aus Karlsbad hier eingetroffen und wird sich Abends nach Gastein begeben. — Die Verkehrsbestimmungen, mit deren Aufhebung sich die morgen hier zusammentretende österreichisch-ungarische Zollkonferenz beschäftigen soll, sind, dem „Fremdenblatt" zufolge, die in der Verordnung vom 22. Mai 1886 enthaltenen, durch welche alle rumänischen Waaren bei der Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn mit einem Zollzuschlag von 30 pCt. belegt wurden. Außerdem handelt es sich um die Aufhebung des Verbotes der Durchfuhr von Gemüse, Obst und einzelnen Viehgattungen aus Rumänien.

**Pest**, Dienstag 14. Juli. Unterhaus. Nach Verlesung der Eingänge wird die namentliche Abstimmung über die Frage vorgenommen, ob das Haus in die Spezialdebatte über die Vorlage, betreffend die Verwaltungsreform, eintreten solle. 188 Stimmen waren für das sofortige Eintreten in die Spezialdebatte, 88 Stimmen dagegen. Sodann begann die namentliche Abstimmung über den Antrag Iranyi, betreffend die Abänderung des Wahlgesetzes.

**Pest**, Dienstag 14. Juli. Unterhaus. Fortsetzung. Das Haus lehnte mit großer Majorität sowohl den Antrag des Abgeordneten Iranyi, wie auch den Antrag Caspiur's, die Veröffentlichung der Reichstagsreden im Amtsblatte betreffend, ab. Hierauf trat das Haus unmittelbar in die Detailberathung der Verwaltungsvorlage ein.

**Paris**, Dienstag 14. Juli. An Stelle des bisherigen hiesigen portugiesischen Gesandten, D'Antas, ist Emygdio Navarro zum Gesandten ernannt worden. — Nach Meldungen aus Havre ist der chilenische Kreuzer „Presidente Errazuriz" in Folge Aufhebung des über ihn verhängten Sequesters mit großen Mengen Pulver an Bord abgesegelt.

**Paris**, Dienstag 14. Juli. Die elsaß-lothringischen Vereine zogen heute wie alljährlich an der Statue Straßburg auf der Place de la Concorde vorüber. Reden wurden nicht gehalten. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

**Stockholm**, Dienstag 14. Juli. Bei dem gestrigen Fest der Stadt Stockholm zu Ehren des französischen Geschwaders toastete der Minister des Auswärtigen Angelegenheiten, Graf Lewenhaupt, auf den Präsidenten Carnot, der französische Gesandte Millet auf König Oskar. Der Toast des Oberstatthalters, Baron Tamm, auf die Offiziere des Geschwaders wurde von Admiral Gervais beantwortet. Die beiden konzertirenden Kapellen der Gardereginenter spielten abwechselnd die von dem zahlreichen Publikum lebhaft applaudirte schwedische Volkshymne und die „Marseillaise".

**Christiania**, Dienstag 14. Juli. Eine in Drammen abgehaltene Versammlung von Arbeiterdelegirten, welche gegen 20 000 norwegische Arbeiter vertraten, hat, nachdem ein anderer, von sozialistischer Seite gestellter Antrag mit 42 gegen 27 Stimmen abgelehnt worden war, den Antrag angenommen, die Staatsregierung zu ersuchen, Land aufzukaufen und gratis unter landwirthschaftliche Leiter zu vertheilen, zugleich auch behufs Beschaffung von landwirthschaftlichen Betriebsmitteln staatliche Anstalten zur Gewährung von Darlehen einzurichten.

**St. Petersburg**, Dienstag 14. Juli. Ein heute veröffentlichtes Gesetz giebt die Errichtung einer russischen Gesandtschaft in Mexiko bekannt. — Die livländischen Kreise Pernau, Fellin, Walk, Werro und Dorpat sind in militairischer Hinsicht dem Kommando der Truppen des St. Petersburger Militairbezirks unterstellt worden. Die angeführten Kreise gehörten bisher zum Wilnaer Militairbezirk.

**Rom**, Dienstag 14. Juli. Die Agenzia Stefani" meldet aus Massauah, die Nachricht, daß daselbst einige Cholerafälle konstatirt worden seien, werde amtlich als unbegründet bezeichnet; die Gesundheitsverhältnisse daselbst seien durchaus gute.

### Verkehrs-Nachrichten.

**Hamburg**, 14. Juli. (S.-A.-P.) Der Postdampfer „Dania" hat, von New-York kommend, heute 3 Uhr Morgens Lizard passirt.

## Marktberichte.

**Marktpreise von Berlin** am 13. Juli 1891. (Nach Ermittelung des königlichen Polizeipräsidiums.) Richtstroh per 100 Kilogramm — ℳ, heu per 100 Kilogramm — ℳ, Erbsen, gelbe zum Kochen 34,00—40,00 ℳ, Speisebohnen, weiße, per 100 Kilogr. 25,00—46,00 ℳ, Linsen per 100 Kilogr. 30,00—60,00 ℳ, Kartoffeln, per 100 Kilogr. 10,00 bis 20,50 ℳ, Rindfleisch von der Keule per 1 Kilogr. 1,20—1,60 ℳ, Rindfleisch, Bauchfleisch, per 1 Kilogr. 1,00—1,40 ℳ, Schweinefleisch per 1 Kilogr. 1,00 bis 1,60 ℳ, Kalbfleisch per 1 Kilogr. 1,00—1,60 ℳ, Hammelfleisch per 1 Kilogr. 1,00—1,50 ℳ, Butter per 1 Kilogr. 1,80—2,80 ℳ, Eier per 60 Stück 2,40—4,00 ℳ, Karpfen per 1 Kilogr. 1,20—2,40 ℳ, Aale per 1 Kilogr. 1,00—3,00 ℳ, Zander per 1 Kilogr. 1,00—2,50 ℳ, Hechte per 1 Kilogr. 1,00—3,00 ℳ, Barsche per 1 Kilogr. 0,60—1,60 ℳ, Schleie per 1 Kilogr. 1,00—2,00 ℳ, Bleie per 1 Kilogr. 0,60—1,30 ℳ, Krebse per 60 Stück 1,50—12,00 ℳ

**Berlin**, 14. Juli. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kilogramm. — Loco fest. — Termine wenig verändert. — Gekündigt 1750 Tonnen. — Kündigungspreis 239,5 ℳ. Durchschnittspr. — Loco 227—237 ℳ bez., Lieferungsqualität 233 ℳ bez., feiner bunter märkischer — ℳ bez., per diesen Monat 233—233,25—232,5 ℳ bez., per Juli-August 214—213 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 208,75 bis 209—208—208,25 ℳ bez., per Oktober-November 206,5—206 ℳ bez., per November-Dezember 203,5 bis 204,5—204,25 ℳ bez.

Roggen loco fest. Termine schließen matt. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis ℳ per 1000 Kilogramm. Loco 210 bis 218 ℳ nach Qualität. Lieferungsqualität 214 ℳ bez., russischer — ℳ, inländischer — ℳ ab Bahn bez., guter — ℳ bez., per diesen Monat 212—210,5 ℳ bez., per Juli-August 202,25—201,5 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 197,5—196,5 ℳ bez., per Oktober-November 195—194,5 ℳ bez., per November-Dezember 192,5—191,75 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez.

Gerste still, per 1000 Kilogr. große und kleine 163—190 ℳ nach Qual., Futtergerste 165—176 ℳ bez., gute — ℳ bez., frei Haus bezahlt.

Hafer loco feiner fest. Termine Anfangs höher, schließen matt. Gek. 50 To. Kündigungspr. 168,5 ℳ per 1000 Kilo. Durchschnittspr. — ℳ — Loco 163 bis 192 ℳ nach Qualität. Lieferungsqualität 172 ℳ Pommerscher mittel bis guter 165—178 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner 185—188 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., preußischer mittel bis guter — ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner — ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., schlesischer mittel bis guter — ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner — ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., bayerischer — ℳ ab Bahn bez., russischer — ℳ frei Wagen bez., per diesen Monat 169—167,5 ℳ bez., per Juli-August 151,75 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 145,25 bis 145,5—145 ℳ bez., per Oktober-November 142,75 bis 142,25 ℳ bez., per November-Dezember 141 ℳ bez.

Erbsen per 1000 Kilogramm Kochwaare 175 bis 185 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 167 bis 173 ℳ nach Qualität bez. Feine Futtererbsen — ℳ frei Haus bezahlt.

Mais per 1000 Kilogramm. — Loco still. Termine still. Gekündigt — To. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis — ℳ Loco 144 bis 156 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Juli-August 143,5 ℳ bez., per August-September 143 ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,0—30,25 ℳ, Nr. 0 30,0—28,5 ℳ Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 28,25—27,5 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 29,25—28,25 ℳ Roggenmehl Nr. 0 1½ ℳ höher als Nr. 0 und 1.

Rogenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilo inkl. Sack. Gef. — Sack. Kündigungspreis — ℳ per 100 Kilogramm. Durchschnittspreis — ℳ Termine fester. Per diesen Monat — ℳ bez., per Juli-August 27,80—27,70 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 26,95—26,90 ℳ bez., per Oktober-Novbr. — ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez.

Delsaaten per 1000 Kilo loco Winter-Raps 243—248 ℳ bez., Winter-Rübsen 240—245 ℳ bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ bez. Termine höher. Loco mit Faß — ℳ bez., loco ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat 60,2 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 60—60,3—60,1 ℳ bez., per Oktober-November 60,2 ℳ bez., per November-Dezember 60,3 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per April-Mai 60,6 ℳ bez.

Spiritus mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 pCt. — 10 000 pCt. nach Tralles. Loco ohne Faß — ℳ bez.

Spiritus mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe. Ohne Faß 47,8 ℳ bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ Mit Faß: Gekündigt 50 000 Liter. Kündigungspreis 47 ℳ Durchschnittspreis — ℳ bez. Höher bezahlt, schließt matter. Loco — ℳ bez. Abgelaufene Kündigungsscheine vom 13. Juli à 46,8 ℳ bez. Per diesen Monat und per Juli-August 47,7—46,7—46,8 ℳ bez., per August-September 47,4—47,5—47 ℳ bez., per September-Oktober 44,5—44,6—43,9 ℳ bez., per Oktober-November 42,6—42,4 ℳ bez., per November-Dezember 41,4—41,7—41,4 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez., per April-Mai 42,4—41,8—42 ℳ bez.

## Vergnügungs-Anzeiger

vom 15. Juli.

Die königlichen Theater sind geschlossen.

**Friedrich-Wilhelmstädt. Theater und Concertpark.**

**Orpheus in der Unterwelt.** Burleske Oper in 4 Bildern. Musik von J. Offenbach. Im prachtvollen Park um 6 Uhr: Großes Doppel-Konzert. Auftreten des schwedischen Damen-Quintetts Hulten, des Damentrzetts Alpenveilchen, der Soubrette Emmy Röckert, der Instrumental-Künstlerin Lillie Garris, des Gesangskomikers J. Modl. Concert-Anf. 6 Uhr, der Vorstellung 7½ Uhr. — Donnerstag dieselbe Vorstellung. — Sonnabend, zum ersten Male: Page Fritz, Operette in 3 Akten von Landsberg u. Genée. Musik von Strasser u. Weinzierl.

**Lessing-Theater.**

Art. Direction: **Angelo Neumann.**

Zum letzten Male: **Cavalleria rusticana.** Vorher: Zum letzten Male: **Der Barbier von Bagdad.**

**Kroll's Theater.**

Mittwoch: Gastspiel des Herrn **Heinrich Bötel.** „**Fra Diavolo**". (Fra Diavolo: Hr. Bötel; Pamella: Fr. Ernestine **Heink.**)

Donnerstag: „**Die lustigen Weiber von Windsor.**" (Frau Fluth: Fr. **Elise Barlacher,** großherzogl. Hof-Opernsängerin, als Gast.)

Freitag: Gastspiel d. Hrn. **Bötel.** Täglich: **Großes Konzert** im Sommergarten, Abends bei brillanter elektr. Beleuchtung desselben. Anfang bis der Vorstellung 7 Uhr.

**Belle-Alliance-Theater.**

Zum 48. Male: **Tricoche und Cacolet,** Posse in 5 Aufzügen von Meilhac und Halévy. Im Sommergarten: Großes Doppel-Konzert und Auftreten folgender Spezialitäten: Gebrüder Speci, Groteskt-Duettisten, Hill und Hull, (die tanzenden Zwerge), Geschwister Blanca, Gesangs-Duettistinnen, des Rhomes-Trio, komisches Gesangs-Terzett), des schwedischen Damen-Terzetts Felicitas, der Gesangs-Duettisten Herren Fischer und Blum, der Original-Instrumental- und Vogelstimmen-Imitators Herrn Jean Crassé. Illumination des Gartens. Anfang des Konzerts 6 Uhr, des Theaters 8 Uhr.

**Adolph Ernst-Theater.**

**Ensemblegastspiel der Wiener** vom k. k. priv. Theater in der Josefstadt. Zum 15. Male: **Die Gigerln von Wien,** Posse mit Gesang in 4 Akten von J. Wimmer. Musik von Karl Kleiber. Anfang 7½ Uhr. — Donnerstag dieselbe Vorstellung.

**American-Sommer-Theater.**

(Berliner Bockbrauerei.)

Jeden Abend 10 Uhr **Ringkampf** um die **Meisterschaft der Welt** zwischen **Carl Abs** aus Hamburg und den bedeutendsten Ringern aus Liverpool, Kopenhagen, Brüssel u. s. w. Außerdem Theater und Specialitäten-Vorstellung. Billet-Vorverkauf Dresdenerstraße 55.

**Urania.** 11926

**„Von der Erde bis zum Monde."**

**Hippodrom**

Mittwoch:

**Grosser Renn-Tag.**

**Neue Renn-Nummern mit besonders gewählten Programm.**

**Blondin, Blondin!**

6 Kleine Blondinchen.

Im Park Concert.

Y. J. Kapellen.

**Zoologischer Garten.**

**Mittwoch Nachm. 4½ Uhr:**

**Grosses Militair-Concert.**

**Eintrittspreis 1 Mark,** 11204

von Abends 7 Uhr ab 50 Pf. Kinder die Hälfte.

**Castan's Panoptieum,**

jetzt: **Friedrichstr. 165,** Ecke Behrenstr.

**Neu:**

**Hamilton-Theater.**

**Originell! Ueberraschend!**

Geöffnet von 9 Uhr früh bis 10 Uhr Abds.

Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf. 11406

**National-Panorama**

Herwarthstrasse Nr. 4, am Königsplatz.

**Das alte Rom**

**mit dem Triumphzug Kaiser Constantins.** 11407

**Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis zur Dunkelheit.**

Entrée 1 M. Sonn- und Festage 50 Pf. Soldaten und Kinder 30 Pf.

**Sedan-Panorama**

**mit Diorama-Cyclus am Bahnhof Alexanderplatz**

von Vorm. 9 bis Nachts 11 Uhr.

Entrée 1 Mark. 11408

## Familien-Nachrichten.

### Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Königlichen Regierungs-Baumeister und Second-Lieutenant der Reserve des Garde-Pionier-Bataillons Herrn **Julius Gätjens** aus Itzehoe beehren wir uns anzuzeigen 12032

Königlicher Eisenbahn-Director **Oestreich** und Frau.

Frankfurt am Main, im Juli 1891.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Oestreich,** Tochter des Königlichen Eisenbahn-Directors Herrn **Oestreich** und seiner Frau Gemahlin **Lina,** geb. **Oestreich,** beehre ich mich anzuzeigen.

**Gätjens,**

Königlicher Regierungs-Baumeister.

Frankfurt am Main, im Juli 1891.

### Verbindungen.

Dr. med. **Paul Abraham,**

**Else Abraham,**

geb. **Collin,**

Vermählte. 12030

Berlin NW., Thurmstr. 19 II.

Als Neuvermählte empfehlen sich: 12037

**Richard Jaeckel,**

**Helene Jaeckel,** geb. **Krause.**

Langenöls bei Nimptsch, den 11. Juli 1891.

### Entbindungen.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen ergebenst an 12033

**Franz Gester** und Frau,

**Maria,** geb. **Bursch.**

Langsdorf, 11. Juli 1891.

### Todesfälle.

Am 11. d. M. verschied in München nach längerem Leiden der königliche Generalmajor von der Armee, Chef des Stabes der ersten Armee-Inspektion, Ritter hoher Orden,

Herr **von Rauchhaupt.**

Das Offizier-Korps des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, an dessen Spitze der Verstorbene fast zwei Jahre gestanden hat, betrauert tief das so frühe Dahinscheiden seines ehemaligen Kommandeurs, dem es in aufrichtiger Verehrung zugethan war.

Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogthums Braunschweig, Höchstwelchem der Verblichene in seiner letzten Dienststellung unterstanden hat, haben geruht, dem Regiment auszudrücken, daß Se. Königl. Hoheit tief und schmerzlich durch den Verlust dieses bewährten Offiziers berührt seien und denselben wegen der Höchstihm geleisteten, treuen Dienste ein bleibendes, dankbares Andenken bewahren werden.

Die hervorragenden soldatischen Eigenschaften des Verewigten, das rege Wohlwollen, welches derselbe stets für seine Untergebenen gehabt hat, sein liebenswürdiger echt kameradschaftlicher Sinn werden die Erinnerung an den Entschlafenen in unser aller Herzen dauernd lebendig erhalten. 12031

**Im Namen des Offizier-Korps.**

J. V.:

**von Scholten,**

Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1.

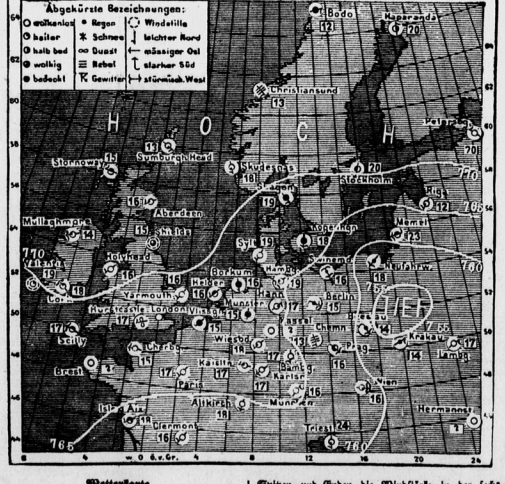
### Fernere Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Frl. Anna Kleinodt mit Hrn. Dr. med. Felix Schütte (Prenzlau). — Frl. Helene Doerweg mit Hrn. Kgl. Regierungsassessor Dr. jur. Hans Plutti (Münster i. W.).

**Verehelicht:** Hr. Lieutenant Otto Behr mit Frl. Maud Lumsdaine (Danzig). — Hr. Hans von Hartenberg mit Freiin Ludmilla von Carnap (Sahnsfelde). — Hr. Pastor Willy Weigle mit Frl. Luise Herzog (Wettmann).

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Amtshauptmann von Grangbaur (Eibau i. Sachsen). — Hrn. Second-Lieutenant Fritz von Ziegelar (Freiberg). — Eine Tochter: Hrn. Prem.-Lieutenant von Wolff (Metz). — Hrn. Regierungsassessor Conrad Engelhardt (Lüneburg). — Hrn. Apotheker Julius Hahn (Laurahütte).

**Gestorben:** Hr. Oberstlieutenant Wilhelm Melms (Königsbrunn b. Dresden). — Hr. Wilhelm Freiherr von Rentz (Brieg). — Verw. Frau Gymnasialdirektor Auguste Krubl, geb. Gabriel (Grottkau). — Frau Notar Dr. Beigen (Lindau a. B.). — Hr. Geh. Kanzleirath a. D. Friedrich Dieg (Berlin). — Verw. Frau Landgerichtsrath Maria Mathieu, geb. Denis (Trier). — Hr. Kanzleirath Gustav Fiesport (Brandenburg). — Dr. Rentier Julius Brüel (Eberswalde). — Hr. Julius Braumüller (Hannover). — Hr. Apotheker Wilhelm Grube (Berlin). — Hr. cand. phil. Walter Felmy (Freiburg i. B.).




**Wetterkarte**

vom 14. Juli 1891, Morgens 8 Uhr.

Entworfen nach dem meteorologischen Depeschenmaterial der Deutschen Seewarte.

Die eingeschriebenen Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande; durch die Worte „Hoch" und „Tief" werden barometrische Maxima und Minima ausgedrückt. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (5 Gr. C. = 4 Gr. R.). — Die Richtung der durch die Stationen fliegenden Pfeile giebt die Windrichtung, die Anzahl der Häckchen an ihren Spitzen und Enden die Windstärke in der sechstheiligen (halben Beaufort-) Skala an; Windstärke 1 leicht, 2 mäßig, 3 stark, 4 stürmisch, 5 voller Sturm, 6 Orkan.

**Wetterprognose für den 15. Juli 1891.**

Auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen privatlich aufgestellt.

Zunächst noch trübes, kühles Wetter mit Regen und frischen nordwestlichen Winden; nachher aufklarend.

**Barometer- und Thermometerstand**

bei Petitpierre in Berlin.

Am 13. Abds. 9 Uhr 28 ⅓ 2 u. 8 Zehnt. ☾ | +16,2 ℃
Am 14. Mgs. 7 Uhr 28 ⅓ 1 u. 8 Zehnt. ☾ | +13,8 ℃
Am 14. Mitt. 12 Uhr 28 ⅓ 0 u. 5 Zehnt. ☾ | +13,0 ℃

**Witterungs-Bericht**

von der Seewarte zu Hamburg.

Vom 14. Juli, Morgens 8 Uhr.

| Stationen. | Bar. auf Null reduc. u. 5 Meeresh. red. in Millim. | Wind. | Wetter. | Temperatur in Celsius 5 C. = 4 R. |
|---|---|---|---|---|
| Mullaghm. | 771 | ONO schwach | heiter | 14 |
| Aberdeen | 773 | NNO schwach | heiter | 16 |
| Christiansd. | 773 | NW leicht | Nebel | 14 |
| Kopenhagen | 766 | N schwach | bedeckt | 14 |
| Stockholm | 770 | NNW leicht | halb bedeckt | 19 |
| Haparanda | 771 | S leicht | halb bedeckt | 20 |
| Petersburg | 772 | SSO lebh. Zug | wolkenlos | 20 |
| Moskau | 770 | N schwach | bedeckt | 19 |
| Cork Queen. | 770 | OSO schwach | heiter | 18 |
| Cherbourg | 768 | O schwach | wolkenlos | 15 |
| Helder | 769 | NO schwach | halb bedeckt | 16 |
| Sylt | 769 | NNO lebh. Zug | wolkenlos | 19 |
| Hamburg | 766 | NO schwach | heiter | 19 |
| Swinemünde. | 763 | NNW steif | Regen | 16 |
| Neufahrw. | 759 | NO schwach | Regen | 18 |
| Memel | 761 | O frisch | halb bedeckt | 23 |
| Paris | 766 | NNW leicht | wolkenlos | 17 |
| Münster | 767 | N leicht | bedeckt | 15 |
| Karlsruhe | 766 | NO schwach | wolkenlos | 17 |
| Wiesbaden | 766 | NO leiser Zug | heiter | 18 |
| München | 765 | SSW leicht | wolkenlos | 16 |
| Chemnitz | 764 | NNW leicht | Nebel | 13 |
| Berlin | 762 | WNW frisch | Regen | 15 |
| Wien | 761 | W mäßig | heiter | 16 |
| Breslau | 757 | NW stark | Regen | 14 |
| Aix la Chap. | 764 | NNO mäßig | wolkig | 18 |
| Nizza | 763 | still | wolkenlos | 21 |
| Triest | 763 | N leiser Zug | heiter | 24 |

Während über Nordeuropa und über den britischen Inseln der Luftdruck über 770 zugenommen hat, ist von Siebenbürgen her ein Minimum mit einer Tiefe von etwa 755 Millimeter nordwestwärts nach Polen fortgeschritten. Dasselbe veranlaßt über Ostdeutschland starke, an der Küste vielfach stürmische nordwestliche bis nordöstliche Winde und trübes Wetter mit außerordentlich heftigen Regenfällen. Ueber Westdeutschland ist am Morgen bei schwacher, im Allgemeinen nördlicher Luftströmung das Wetter noch meist heiter. Die Temperatur ist in Deutschland fast allenthalben gestiegen. Die allgemeine Wetterlage läßt ein baldiges Wiederkehren des zunächst auch wahrscheinlich über Westdeutschland sich ausbreitenden Regenwetters erwarten.

# Handel und Industrie.

• Beschlüsse der Sachverständigenkommission. Jura-Simplon-Aktien (konvertirte Schweizer Westbahn) sind nur mit Dividendenschein Nr. 1 an hiesiger Börse lieferbar. Die am 1. Juli cr. veröffentlichte Bekanntmachung bezieht sich auf Jura-Simplon-Aktien mit Vorzugsdividende. Die aus schwebenden Geschäften in Schweizer Nordostbahnaktien resultirenden jungen Aktien werden erst nach Festsetzung der zweiten Einzahlung, bezw. nach Erscheinen der libertirten Interimsscheine erfüllt. Der Lieferungstag wird s. Z. noch festgesetzt werden. Nach Ablauf des Bezugstermins wird der Werth der Spitzen bestimmt werden.

• Wegen des französischen Nationalfeiertages bleibt heute auch die Pariser Fondsbörse geschlossen.

• Eisenbahn-Verstaatlichung. Seitens der Verwaltung der Saalbahn wird „die Nachricht, daß der preußische Eisenbahnminister das Projekt der letzten Generalversammlung, in der die Verstaatlichungsfrage erörtert wurde, eingeordnet habe", für unzutreffend erklärt.

• Barmer Stadtanleihe. Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Anleihescheine der Stadt Barmen im Betrage von 10 000 000 ℳ vom 18. Juni 1891.

• Hallesche Stadtanleihe. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte die beantragte städtische Anleihe im Betrage von 5 Millionen Mark zu öffentlichen Zwecken. Dieselbe soll in 7 Serien je nach der Lage des Geldmarktes zu 3½ oder 4 pCt. ausgegeben werden. Die Anleihe soll, wie die „Saale-Ztg." erfährt, in sechs Serien eingeteilt, und der jeweilige Zinsfuß nach Lage des Geldmarktes festgesetzt werden. Die Anleihemittel sollen in erster Linie zur Ausführung des auf circa 24 Millionen Mark veranschlagten Schlachthausbaues, des Rathskellerbaues, der Erfüllung zweier neuen Schulen, der Anlage einer öffentlichen Badeanstalt für 200 000 ℳ, zu Kanalisationen in Höhe von 1½ Mill. Mark, außerdem zu verschiedenen nebensächlicheren Zwecken dienen.

• Oesterreichische Silberkoupons. Der Einlösungskurs für die hier zahlbaren Oesterreichischen Silberkoupons ist gestern auf 173,25 ℳ für 100 fl. österreichisch Silber festgesetzt worden, hat somit gegen die letzte Notiz eine Veränderung nicht erfahren.

• Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation. Wie die Blätter melden, wurden die Stahlwerke von Tardy und Benech vorläufig gänzlich geschlossen und sämmtliche Arbeiten vollständig eingestellt. Montag soll der rückständige halbe Monatslohn zur Auszahlung gelangen. Man hofft, daß die am nächsten Dienstag stattfindende Gläubigerversammlung die Wiederaufnahme des Betriebes beschließen wird.

• Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlenindustriegesellschaft. Der Aufsichtsrath hat die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. (im Vorjahre 3 pCt.) bei doppelt so hohen Abschreibungen als im Vorjahre beschlossen; der Kohlenabbau gestaltet sich günstiger, die Nachfrage für Produkte zu lohnenden Preisen ist eine recht befriedigende, daher sind die Aussichten für das laufende Jahr recht gute.

• Der Duxer Kohlenverein nimmt Bohrungen auf Braunkohle zwischen Oßeg und Brüch (Dux-Bodenbacher Strecke) vor, welche bis 348 Meter Tiefe gebohlen sind. Die auf 15 Meter Mächtigkeit angebohrte Kohle soll sich als vorzügliche Glanzkohle darstellen.

• Die Berliner Lagerhof-Aktiengesellschaft hat, wie wir hören, 353 Dz.-Rubben Kaffee verkauft. Bei diesem etwa 1 Million Mark ausmachenden Verkaufe soll der Gesellschaft ein guter Nutzen bleiben.

• Bautzner Tuchfabrik und Kunstmühle (vorm. Mörbitz). Die Bilanz weist nach den vom Aufsichtsrath beschlossenen Abschreibungen und der Transportanstalt bei Reservefonds ein Defizit von 11 134 ℳ aus. Hauptsächlich um dem Vertrieb der Waaren größere Ausdehnung zu geben, ist ferner die Anstellung einen zweiten Vorstandsmitgliedes beschlossen.

• Danziger Dampfbootbrauerei, Petter, Popitz u. Co. Nach dem Geschäftsbericht 1890/91 resultirt nach Abschreibungen in Höhe von 138 787 ℳ ein Reingewinn von 510 000 ℳ, von welchem laut Generalversammlungsbeschluß vom 11. d. M. 11 pCt. Dividende auf die Stammprioritätsaktien und 13 pCt. auf die Stammaktien vertheilt werden. Dem Reservefonds werden 25 500 ℳ überwiesen und 5435 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen. Die Bilanz wurde genehmigt und den persönlich haftenden Gesellschaftern und dem Aufsichtsrath pro 1890/91 Decharge ertheilt. Ferner beschloß die Versammlung, daß zum im Geschäftsjahr 1891/92 der Aufsichtsrath aus sechs Mitgliedern bestehen solle, und wurde das ausscheidende Aufsichtsrathsmitglied Herr Kommerzienrath Damm einstimmig wiedergewählt.

• Aktien-Zuckerfabriken. Die Zuckerfabrik Schackensleben (Aktienkapital ℳ 426 000) verwendete von ihrem ℳ 1 104 800 betragenden Rohertrage für Abschreibungen auf die Anlagen ℳ 46 083, auf Effekten ℳ 3700 und für Betriebskosten ℳ 1 030 173, so daß ein Ueberschuß von ℳ 24 844 blieb. Die Zuckerfabrik Watenstedt ergielte nach Deckung der Rübengelder, Steuern und Betriebskosten mit zusammen ℳ 1 021 690 einen Ueberschuß von ℳ 84 127 (Aktienkapital ℳ 471 000). — Bei der Zuckerfabrik Wienyschoslavice blieb nach Absetzung von ℳ 1 953 240 für den Betrieb und ℳ 112 653 für Abschreibungen ein Ueberschuß von ℳ 183 501 bei ℳ 1 002 000 Aktienkapital.

## Berliner Börse vom 14. Juli.

Die Fondsbörse eröffnete auf ungünstige politische Gerüchte, die später keine Bestätigung fanden, in matter Haltung und mit durchweg herabgesetzten Kursen. Das Hauptinteresse wandte sich bei dem Markt für Rubelnoten und russischen Anleihen zu, welche bei lebhaften Umsätzen rasch 3 ℳ bezw. 0,50—1 pCt. gegenüber gestrigem Schluß (3 Uhr) herabsetzten, während ausländische fremde Fonds nur geringe Abschwächung aufwiesen. Auf dem Montanmarkt verloren bei zeitweise drängendem Angebot sowohl Eisen- als Kohlenaktien 1,50 bis 2 pCt., Bochumer Gußstahlaktien und Dortmunder Union Stammprioritäten lagen besonders flau. Bankaktien blieben verhältnismäßig ruhig, stellten sich aber ebenfalls 0,50 bis 1 pCt. niedriger; bemerkenswerthere Umsätze fanden indessen nur in Diskontokommandit und Oesterreichischen Kreditaktien statt. Inländische Eisenbahnaktien waren bei wiederholten Preisen lebhaften Angebot; beide östliche Bahnen gingen neuerdings um etwa 1 pCt. zurück, österreichische und schweizerische Bahnwerthe fanden bei etwas abgeschwächten Notirungen nur geringe Beachtung, während Warschau-Wiener zu weiteren Preisen lebhafter umgingen. In der zweiten Börsenstunde trat für Banken und Bergwerke auf Tagesdeckungen vorübergehend eine leichte Erholung ein, sowie für Franzosen, Lombarden und Warschau-Wiener Eisenbahnaktien, doch blieb die Grundtendenz in Folge festeren Geldstandes unverändert matt. Deutsche und preußische Staatsanleihen lagen etwas schwächer, beide 3 proz. Staatsanleihen, sowie 4 proz. preußische Konsols verloren je 0,10 pCt. Eisenbahnprioritäten des In- und Auslandes waren bei fast unveränderten Preisen nahezu umsatzlos, und nur für Dux-Bodenbacher bestand etwas Nachfrage. Auf dem Kassamarkt blieben die Umsätze bei schwacher Haltung meist geringfügig und nur Bergwerks-, sowie Brauereiaktien gingen lebhafter zu besseren bezw. rückgängigen Preisen um. Zeitger Waffenfabrikaktien gewannen 28 pCt. Privatdiskont: 3¾ pCt.

### Schlußkurse um 3 Uhr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kredit . . . | 160½ | Deutsche Bk. 151 | | Mittelmeer 100¾ | |
| Franzosen . | 194¾ | Disk.-Komm. 176¾ | | Gotthardb. . 134 | |
| Lombarden . | 45½ | Intern. Bank 97¾ | | Italiener . . | 91¾ |
| Bod. Gesellschaft | 106¾ | Leipzig. Bank 153¾ | | 1880er Russen | 97 |
| Dortmunder | 64¾ | Mainzer . 114 | | 4% ung. Gold | 91¾ |
| Harp. Zähle | 183 | Marienburg. 62¾ | | Egypter . | 96¾ |
| Hibernia . . | 157¾ | Ostpreußen . 81 | | Rutt. Noten | 224 |
| Laura . . . | 117¾ | Dux . . . 238 | | Ital. Detent | 71 |
| Bl. Hamb.-Gl. | 135¾ | Elbethal . . 90¾ | | Deutsch-Oesterr. | 205¾ |
| Darmstädt. | 136¾ | Galizier . . 92 | | Lombard. Schwalz. | |

Zeichenerklärung: * bedeutet Ohne für Steuern x. † Zinsahlung in betr. Landeswährung.

### Wechsel.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam . | 3 | 8 Tg. | 168,75 b |
| do. . . . | 3 | 2 Mt. | 168,20 b |
| Brüssel . . | 3 | 8 Tg. | 80,50 b |
| do. . . . | 3 | 2 Mt. | 80,15 b |
| Skand. Plätze | 5 | 10 Tg. | 112,00 G |
| Kopenhagen . | 4 | 10 Tg. | — |
| London . . | 3½ | 3 Tg. | 20,385 b |
| do. . . . | 3½ | 3 Mt. | 20,265 b |
| Paris . . . | 3 | 8 Tg. | — |
| do. . . . | 3 | 2 Mt. | — |
| Madr. u. Bce. | 4 | 8 Tg. | 76,90 b |
| do. . . . | 4 | 2 Mt. | 75,50 b |
| New-York . | 5 | vista | 417,00 b |
| Paris . . . | 5 | 8 Tg. | 80,50 b |
| do. . . . | 5 | 2 Mt. | 80,15 b |
| Budapest . . | 4 | 8 Tg. | — |
| do. . . . | 4 | 2 Mt. | — |
| Wien . . . | 4 | 8 Tg. | 173,15 b |
| do. . . . | 4 | 2 Mt. | 172,15 b |
| Schweiz. Pl. | 4 | 10 Tg. | 80,20 b |
| Ital. Plätze . | 6 | 10 Tg. | 79,55 b |
| do. . . . | 6 | 2 Mt. | 77,25 b |
| Petersburg . | 4½ | 3 Wt. | 223,00 b |
| Warschau . | 6 | 8 Wt. | 222,20 b |
| do. . . . | 6 | 2 Wt. | 223,25 b |

Berliner Bankfüß. 4 Gem. 4, 4½, resp. 5.

### Geldsorten und Banknoten.

| | |
|---|---|
| Dukaten pr. Stück | 9,75 bb |
| Sovereigns . . . | 20,30 bb |
| 20-Francs-Stücke | 16,25 b |
| 8-Gulden-Stücke | — |
| Gold-Dollars . . | 4,1775 bb |
| Imperials . . . | — |
| do. . . . | — |
| do. . . . | — |
| do. Coup. inhib. Pr. | 4,16 G |
| Belg. Banknoten . | 80,55 G |
| Engl. Banknoten . | 20,30 G |
| Franz. 100 Fr.-Noten | 80,75 B |
| Holländ. Noten . . | 168,85 b |
| Italien. do. . . . | 79,90 b |
| Nordische do. . . | 112,25 b |
| Oesterr. Noten 100 fl. | 173,45 b |
| Russ. Noten 100 Rbl. | 223,75 b |
| do. ult. b. Zitte | 224,00 b |
| do. ult. n. Zitte | 224,50 b |
| do. Zollcoupons | 324,00 G |
| do. kleine | 324,10 G |
| Schweizer Noten . . . | 80,70 bb |

### Fonds und Staatspapiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bad. Reichs-Anl. | 4 | 4 | 104,60 b |
| do. do. | 3 | 3 | 99,10 b |
| do. do. | 3 | 3 | 85,00 B |
| do. Interimsch. 60 | 3 | 3 | 84,90 b |
| Preuß. Cons. Anl. | 4 | 4 | 105,90 b |
| do. do. | 3 | 3 | 98,90 G |
| do. do. | 3 | 3 | 85,00 B |
| do. Interimsch. 60 | 3 | 3 | 84,90 b |
| Preuß. Dom.-St. | 3 | 3 | 84,90 b |
| do. St.-Anl. 1868 | 4 | 4 | 102,70 b |
| St.-Schuld-Sch. | 3½ | 3½ | 99,90 G |
| Kurm. Schuldverch. | 3 | 3 | 85,00 B |
| Neumärk. do. | 3 | 3 | — |
| Ober-Deich.-Obl. | 3½ | 3½ | — |
| Barmer Stadt-Anl. | 4 | 4 | — |
| Berl. Stadt-Obl. | 3½ | 3½ | 96,70 b |
| do. do. | 3 | 3 | 96,70 b |
| Breslauer Anleihe | 4 | 4 | 102,00 B |
| Gaffeler St.-Anl. | 3½ | 3½ | — |
| do. do. 1887 | 3½ | 3½ | 95,50 G |
| Charlottenb. Anl. | 4 | 4 | 102,20 B |
| do. do. | 3½ | 3½ | 95,50 G |
| Crefeld. Stadtanl. | 3½ | 3½ | — |
| do. do. | 3 | 3 | — |
| Düsseldorf. do. | 3½ | 3½ | 94,80 b |
| do. do. | 3 | 3 | 84,80 b |
| Elberf. St.-Obl. | 4 | 4 | — |
| do. do. | 3½ | 3½ | 95,30 G |
| do. do. | 3 | 3 | — |
| Essener St.-Obl. | 4 | 4 | — |
| do. do. | 3½ | 3½ | — |
| Hallesche Stadtanl. | 3½ | 3½ | — |
| Karlsruher do. | 3 | 3 | 86,10 G |
| do. do. | 3 | 3 | 86,10 G |
| Kieler Stadt-Anl. | 3½ | 3½ | — |
| Magdeb. do. | 3½ | 3½ | — |
| Pos. Prov.-Obl. | 3½ | 3½ | — |
| Pos. Prov.-Anl. | 3½ | 3½ | — |
| Rhein. Pr.-Obl. | 4 | 4 | — |
| do. do. | 3½ | 3½ | 98,00 G |
| do. do. | 3 | 3 | — |
| Rostocker Stadtanl. | 3½ | 3½ | 95,00 B |
| Schles. Prov.-Anl. | 3½ | 3½ | 102,25 G |
| Westpr. Prov.-Anl. | 3½ | 3½ | — |
| Berlin r. . . . | 5 | 5 | 114,80 b |
| do. . . . | 4½ | 4½ | 109,60 b |
| do. . . . | 4 | 4 | 104,30 B |
| do. . . . | 3½ | 3½ | 97,30 b |
| Landschaftl. Centr. | 4 | 4 | 108,00 B |
| do. do. | 4 | 4 | 96,25 bG |
| do. do. | 3 | 3 | 84,80 b |
| Kur- u. Neumärk. | 3½ | 3½ | 98,25 G |
| do. do. neue | 3½ | 3½ | 96,50 b |
| do. do. | 3 | 3 | — |
| Ostpreußische. | 3½ | 3½ | 95,90 bB |
| Pommersche . . | 3½ | 3½ | 96,10 b |
| do. . . . | 3 | 3 | 101,20 b |
| Posn. Ind.-Credit | 4 | 4 | — |
| Posensche . . . | 3½ | 3½ | 101,80 B |
| do. . . . | 3½ | 3½ | 96,00 G |
| Sächsische . . . | 4 | 4 | — |
| Schles. altländsch | 3½ | 3½ | 96,90 G |
| do. neue . . | 4 | 4 | — |
| do. Ldsch. Lit. A | 3½ | 3½ | 96,60 G |
| do. do. Lit. A. C | 4 | 4 | — |
| do. do. neue | 4 | 4 | — |
| do. do. neue | 3½ | 3½ | 96,60 G |
| do. do. D. | 3½ | 3½ | 96,60 G |
| do. do. neue | 3½ | 3½ | — |
| Schles. Ldschaft | 4 | 4 | — |
| Schw. H. G. L. P. | 4 | 4 | 101,20 G |
| Westfälische . . | 3½ | 3½ | — |
| Westfälische . . | 4 | 4 | — |
| Westpr. ritt. L. P. | 3½ | 3½ | 96,20 b |
| do. neue L. II. | 3½ | 3½ | 96,10 G |
| do. neue L. II. | 3½ | 3½ | 96,20 b |
| Hannoversche . | 4 | 4 | — |
| Hessen-Nassau. | 4 | 4 | — |
| Kur- u. Neumärk. | 4 | 4 | 101,90 G |
| Lauenburger . . | 4 | 4 | — |
| Pommersche . . | 4 | 4 | 101,90 G |
| Posensche . . . | 4 | 4 | 101,90 G |
| Preußische . . | 4 | 4 | 102,00 B |
| Rheinische in Westf. | 4 | 4 | 101,90 G |
| Sächsische . . . | 4 | 4 | 101,90 G |
| Schleswig-Holst. | 4 | 4 | 101,90 G |
| Bad. Eis.-Bahn-Anl. | 4 | 4 | 105,20 G |
| Bayr. Anleihe . | 4 | 4 | 105,90 G |
| Brem. Anl. 35, 37, 88 | 3½ | 3½ | 96,60 B |
| do. do. 1886 | 3½ | 3½ | 96,60 B |
| Großherz. Oest. Lbl. | 4 | 4 | — |
| Hamb. St.-Rente | 3½ | 3½ | 96,75 b |
| do. St.-Anl. 86/8 | 3½ | 3½ | 96,75 b |
| Lübecker do. | 3½ | 3½ | 96,75 G |
| Meckl. Cons. Schuld | 3½ | 3½ | 96,00 bG |
| do. konf. Anl. | 4 | 4 | — |
| Reuß. Jüng. Sort. | 3½ | 3½ | — |
| Sächs. Anl. v. 1. 5. | 3½ | 3½ | 96,25 b |
| Sächs. Staats-Anl. | 4 | 4 | — |
| do. Rente | 3 | 3 | 85,75 bG |
| do. Bdw. Pr. v. Nr. | 3½ | 3½ | 95,80 bG |
| do. do. Pfandbr. | 4 | 4 | — |
| do. do. Kreditbr. | 4 | 4 | — |
| do. do. Pfdbr. v. Gr. | 4 | 4 | — |
| Waldeck. Landes-Anl. | 4 | 4 | — |
| Württ. Staats-Anl. | 4 | 4 | — |
| Frz. Pr.-Anl. v. 1885 | 3½ | 3½ | 170,90 b |
| Rus. Pr.-Anl. 1862 | 5 | 5 | 330,00 G |
| Rus. Pr.-Anl. de 67 | 5 | 5 | 137,60 G |
| Türk. Pr.-Anleihe . | 4 | 4 | 142,75 b |
| Braunschw. 20-Tlr.-L. | 3 | 3 | 104,10 G |
| Gothaer Pr.-L. 64 | 3 | 3 | 134,00 G |
| Oest. Pr.-L. 1858 | 4 | 4 | 139,50 G |
| Oldenb. 40-Tlr.-L. | 3 | 3 | 138,00 B |

### Pfandbriefe.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preußische Rentenbriefe | 4 | 4 | 105,90 b |
| do. Pfandbriefe | 4 | 4 | 105,90 b |
| do. neue . . | 4 | 4 | 105,90 b |
| do. neue . . | 3½ | 3½ | 96,20 b |
| do. neue . . | 3 | 3 | 85,90 b |
| Pommersche . . | 4 | 4 | 105,90 b |
| do. neue . . | 3½ | 3½ | 96,20 b |
| do. neue . . | 3 | 3 | 85,90 b |
| Posensche . . | 4 | 4 | 105,90 b |
| do. neue . . | 3½ | 3½ | 96,20 b |
| do. neue . . | 3 | 3 | 85,90 b |
| Sächsische . . | 4 | 4 | 105,90 b |
| do. neue . . | 3½ | 3½ | 96,20 b |
| do. neue . . | 3 | 3 | 85,90 b |
| Schlesische . . | 4 | 4 | 105,90 b |
| do. neue . . | 3½ | 3½ | 96,20 b |
| do. neue . . | 3 | 3 | 85,90 b |
| Schleswig-Holst. | 4 | 4 | 105,90 b |
| do. neue . . | 3½ | 3½ | 96,20 b |
| do. neue . . | 3 | 3 | 85,90 b |
| Westfälische . . | 4 | 4 | 105,90 b |
| do. neue . . | 3½ | 3½ | 96,20 b |
| do. neue . . | 3 | 3 | 85,90 b |
| Westpreußische . | 4 | 4 | 105,90 b |
| do. neue . . | 3½ | 3½ | 96,20 b |
| do. neue . . | 3 | 3 | 85,90 b |
| Ostpreußische